



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

5 (4.1.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144229)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonat-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 5.

Mittwoch, 4. Januar 1911.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Der Kampf der Polizisten mit den Mördern von Houndsditch.

London, 4. Januar. (Von unserem Londoner Bureau.)
Weber war das Ergebnis der gestrigen Anarchistenjagd so erfolgreich, wie man zuerst angenommen hatte, noch fand man 5 Leichen unter dem Schutt des abgebrannten Hauses, sondern nur zwei und diese sind bereits verfault, daß ihre Identität wohl kaum festgestellt werden kann. Die Polizei glaubt, daß der Geübteste der gesuchte „Fritj“ ist, aber es scheint nicht der Fall zu sein, daß der andere der gesuchte „Peter der Maler“ ist. Ebenso mußte die Polizei 3 von den 4 am Morgen verhafteten Personen wieder freilassen, sie hat nur eine Frau in Haft behalten, welche möglicherweise mit den Verbrechern in Verbindung gestanden hat. Einem in später Nachtstunde verbreiteten Gerücht zufolge hätte die Polizei gestern abend noch 80—70 Anarchisten verhaftet können. Auf der anderen Seite ist es erfreulich, daß wenigstens niemand von der angreifenden Partei getötet wurde, trotzdem die Polizisten wie die Soldaten sich fortwährend in der größten Gefahr befinden. Im ganzen sind 18 Personen verwundet worden, aber davon nur 2 Polizisten und ein Soldat, die anderen Verwundeten gehören entweder der Abteilung Feuerwehrr oder die wegen der großen Brandgefahr und zum Schutze der Zuschauer herangezogen worden war, oder dem Publikum, das sich zu nahe an den Kampfplatz herangebracht hatte. Aber niemand wurde tödlich verwundet, selbst der Polizist, der zugleich bei Beginn des Kampfes einen Schuß in die Brust erhielt, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die anderen Verwundungen sind ganz unbedeutend, sie beweisen, daß die Anarchisten von gestern nicht so gute Schützen waren, als diejenigen des ersten Mordanschlages von Houndsditch. Die die Polizei die Informationen erhalten hat, daß sich die gesuchten Verbrecher in dem Hause Nr. 100 in der Edinburg Street befanden, ist bisher noch nicht bekannt geworden, aber jedenfalls beobachteten Geheimpolizisten die ganze Straße schon in der Nacht vom Montag zum Dienstag hindurch. Vorgestern erhielt nämlich die Polizei die definitive Meldung, daß sich die gesuchten Verbrecher in dem Hause Nr. 100 der bezeichneten Straße aufhalten. Die Straße zeigt nichts Auffälliges, sie ist eine gewöhnliche Seitenstraße mit den kleinen schmutzigen Häusern, die ursprünglich für eine Familie eingerichtet wurden, aber jetzt vorzugsweise von russischen und polnischen Juden bewohnt werden, welche noch Zimmer abzuvermieten haben. Auch das in Frage stehende Haus macht denselben Eindruck. Es ist das zweite von einer Strohdach und etwas höher als die übrigen Gebäude. Das Nebenhaus ist von einem Arzt bewohnt, während hinter der Anarchistenfestung eine große Brauerei steht. Auf diese Meldung hin trat man sofort alle Vorbereitungen. Gleich nach 2 Uhr morgens wurde die erste Abteilung entsandt, welche die umliegenden Häuser besetzte und die dort wohnenden Leute in Sicherheit brachte, weil man einen schweren Kampf von vornherein und namentlich das Werfen von Bomben befürchtete. Um 4 Uhr morgens betrat dann eine Abteilung das betreffende Haus selbst und nahm sofort im Erdgeschoss drei Männer und eine Frau fest. Nun schloßen sich zwei Polizisten in das obere Stockwerk und brangen in ein Zimmer ein. Da erhoben sich beide Anarchisten von ihren Lagern, zogen die unter den Kopfkissen liegenden Revolver hervor und schossen sofort auf die Polizisten, von denen einer in die Brust getroffen sofort zusammenbrach.

Darauf mußte der Rückzug angetreten werden. Die unterwundenen Polizisten schleppten ihren Kameraden die Treppe hinunter. Von allen Seiten wurden nun Verstärkungen herangezogen, während Geheimpolizisten die umliegenden Straßen abperrten. Wo sie nur irgend eine Deckung fanden, hinter Türen, Mauervorsprüngen und in Nischen stellten sich die Polizisten auf, Kugeln und Revolver auf das Anarchistennest gerichtet. Die beiden Anarchisten indes eröffneten den Kampf, indem sie aus dem Fenster feuerten, sobald ein Polizist aus der Deckung hervortrat. So dauerte die Schießerei fort und sie wurde immer heftiger und heftiger.

Gegen 10 Uhr, als die Anarchisten aufhörten zu feuern, beschloß man Militär herbeizuholen. Es dauerte nicht lange, da kam eine Abteilung der schottischen Garde aus dem Tower im Laufschrift herbei mit einem Maximgeschütz und begannen eine regelrechte Beschießung des Hauses. Die Fenster des gegenüberliegenden Hauses waren sämtlich eingeschossen und auch die Mauern zeigten zahlreiche Kugelspuren.

Nun erschien auch der Minister des Innern Winston Churchill, begleitet von einem Offizier auf dem Kampfplatz, den er zunächst einer Besichtigung unterzog, worauf er persönlich das Kommando übernahm. Churchill hat als Kriegskorrespondent einen großen Teil des Burenkrieges mitgemacht und ist ein eifriger Offizier der Territorialarmee und besitzt großen persönlichen

Mut. So zeigte er auch gestern eine unerschütterliche Ruhe, während er sich gelassen den Schüssen der Anarchisten aussetzte, sorgte er dafür, daß Soldaten und Polizisten sich stets in guten Deckungen aufhielten. Er ging ruhig auf der Straße hin und her und erteilte seine Befehle, während die Kugeln der Anarchisten alle Augenblicke aus den Fenstern flogen. Um 1 Uhr mittags stiegen plötzlich aus dem belagerten Haus Rauch und Flammen empor und da wurde es von diesem Augenblicke an klar, daß ein weiterer Sturm auf das Haus nicht mehr nötig sei und man glaubte, daß die Anarchisten nur zu dem Zwecke den Brand gelegt hätten, um einen Ausfall zu unternehmen und von neuem richteten sich sämtliche Gewehrläufe auf das Gebäude.

Inzwischen war Artillerie auf dem Kampfplatz erschienen. Vier Geschütze wurden in den Nebenstraßen aufgestellt, die aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchten, denn die Anarchisten erschienen nicht. Sie hatten auf einmal zu feuern aufgehört und es trat eine unheimliche Stille ein, die nur durch das Knistern des Brandes unterbrochen wurde.

Mehrere Personen wollten gehört haben, daß im Innern des Hauses zwei Schüsse gleichzeitig fielen, so daß man annimmt, daß die beiden Verbrecher Selbstmord durch Erschießen begangen haben, als sie keine Möglichkeit mehr erblickten, zu entkommen. Nach einer anderen Version sollen sie den Brand gelegt haben, um alle Papiere, die über die letzten Geheimnisse der anarchischen Umtriebe hätten Aufschluß geben können, zu vernichten. Als dann durch die Feuermehr der Brand gelöscht worden war und die Polizei in das Innere des Hauses eindrang, da fand sie im ersten Stockwerke die verfaulten Leichen der beiden Anarchisten vor.

Die sehr die Vorsicht der Polizei gerechtfertigt war, geht daraus hervor, daß man in einem Schranke zwei Dutzend vollständig fertiger Bomben vorfand, die sicher explodiert wären, wenn sie nicht durch das von der Feuerwehr in das Haus gepriesene Wasser unschädlich gemacht worden wären.

Die Cholera auf Madaira.

Lissabon, 3. Jan. Die Cholera auf Madaira nimmt wieder ab; auch wird der Widerstand der Bevölkerung gegen die Maßnahmen der Regierung immer geringer.

Der Antimoderniseneid und seine Wirkungen.

Rom, 3. Jan. (Privat-Telegr. anseres röm. Korrespondenten.) Die neuerlichen Meldungen, daß die Bewegung des bayerischen Klerus gegen den antimodernistischen Eid im Vatikan begriffen sei, scheinen im Vatikan wenig Eindruck zu machen. Personen, die täglich mit dem Staatssekretär Merry del Val im amtlichen Verkehr stehen, versichern, daß den Papst weit eher die Abtrünnigkeit von italienischen Geistlichen erbittert als der „dogmatische“ Streit ungebärdiger bayerischer Dogmaten. „Mit denen werden wir schon fertig werden!“ hat sich Pius X. geäußert, als ihm über den Stand der Dinge in Bayern Vortrag gehalten wurde. Es scheint sich die Meinung befestigt zu haben, daß es in erster Linie auf die Haltung des niederen Klerus ankomme! Gerade in dieser Beziehung aber macht dem Papst Italien große Sorge. Kein Tag ohne Meldung von neuen Austritten von Geistlichen aus der Kirche. „Mit Skorpionen sollen sie gegährt werden!“ ruft Pius X. ein über das andere Mal aus, wenn ihm von Unbotmäßigkeiten berichtet wird. Besonders erregt hat ihn der Abfall des Kanonikus Dr. Grisoni aus Fabriano bei Bologna, der seinen Austritt aus der Kirche öffentlich begründet hat. Was den Zufall des Prinzen Max von Sachsen bei seiner Unterwerfung anlangt, so wundert man sich im Vatikan nicht wenig über die „Ankenntnis“ der Dinge in Deutschland und über die Erregung einzelner deutscher Blätter. Es mache, so wurde mir versichert, nicht das Geringste aus, ob der die Verzeihung des Heiligen Vaters nachsuchende ein Prinz oder ein Bettler sei! Prinz Max habe lediglich der bestehenden Form genügt, als er dem Heiligen Vater den Bantoffel läste.

Berlin.

Teheran, 3. Jan. Motassch ed Soltaneh wurde heute dem Reichsamt als Minister des Äußern vorgeschickt; durch diese Ernennung ist das Ministerium der Justiz unbesetzt. Der Finanzminister kündigte an, daß ungefähr 1½ Millionen Tomans von dem Betrage der Anleihe der Imperialbank auf die Aufrechterhaltung der Sicherheit unter Aufsicht eines Komitees verwendet werden sollten. Der Vorschlag auf die Billigung des Reichsamt erhalten. Der Minister des Äußern teilte dem Kaiser mit, daß die schwedische Regierung das Ansuchen, Offiziere für die Reorganisation der Gendarmen zu überlassen, günstig aufgenommen

habe. Der Minister des Innern erklärte, daß etwa 2800 Mann noch Bars aufgebrosen seien.

Paris, 3. Jan. Die Verhandlungen im Prozeß gegen den angeblichen Grafen d'Aulh, den Sohn eines Schneiders aus Brantree, Grafschaft Essex und gegen seine Gattin, eine Amerikanerin, die angeschuldigt sind, gefälschte Silber an Frau Bayne, die ebenfalls Amerikanerin ist, verkauft zu haben, sind heute beendet worden. Das Urteil wird am 14. Januar verkündet werden.

Barcelona, 3. Jan. Trotz des Beschlusses der Hafenarbeiter, in den Ausstand zu treten, wird allenthalben wie gewöhnlich gearbeitet. Die Schiffsladungen werden ohne Zwischenfälle gelöscht.

Stockholm, 3. Jan. Der deutsche Gesandte Graf Bülow überreichte dem König sein Abberufungsschreiben. Er wurde darauf von der Königin empfangen. Das Grafenpaar frühstückte sodann beim Königspar. Nachmittags wurde der Graf mit seiner Gemahlin von dem Kronprinzenpaar empfangen, mit denen sie den Tee einnahmen.

Die politische Lage in Frankreich am Eingang der neuen Parlamentssession.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 2. Jan.
Noch trennt uns eine Woche von der Wiedereröffnung der Kammern; noch befindet sich der größte Teil der Parlamentarier außerhalb Paris. Nichtsdestoweniger wird in den Kreisen, die als wohlinformiert gelten, die politische Lage am Eingang der neuen Parlamentssession lebhaft erörtert und erwogen.

Ist die Situation des Kabinetts Briand wirklich so sturmreif, wie man es nach den letzten Vertrauenskundgebungen in der Kammer annehmen könnte? Diese Frage bildet den Kernpunkt des politischen Gesprächsstoffs. Seit einiger Zeit wird nämlich, teils verdeckt, teils ganz offen, von einem „Ansturm“ gesprochen, der, wenn nicht schon in den ersten Kammerstagen, so doch in allernächster Zeit erfolgen wird. Es heißt, daß ein Teil der Linken, der bisher treu zum Ministerpräsidenten gestanden, sich von der Majorität loslösen wird.

Die Rechte, unzufrieden und enttäuscht, ohne Chancen für die Zukunft, wird, das ist sicher, Fronde machen. Rechnet man zu diesem Focia noch die Ueberraschungen der Diskussion hinzu, die unbefriedigten Ambitionen, den bisher zurückgehaltenen Ingrimm: so erscheint die Existenz des Kabinetts allerdings einigermaßen gefährdet. Nun bleibt noch die Frage, wann dieser berühmte „Ansturm“ stattfinden soll. Die „Gerren der Situation“, welche sich für designiert halten, die Bildung eines neuen Kabinetts einzuleiten, besahen es sich vor, einen entsprechenden Vorwand und den geeigneten Moment zu wählen.

Die innere Politik bietet ja, wenn man will, genügend Gelegenheit zu Diskussionen. So wird beispielsweise das von der Regierung der Kammer unterbreitete soziale Reformprojekt gewiß nicht kritiklos angenommen werden. Dasselbe gilt von der Wahlreform wie von den Projekten bezüglich der Verteidigung des Volkunterrichts.

Ministerpräsident Briand hat sich zwar in der Ministererklärung über die Laiengesetze in einer Weise geäußert, die keinen Zweifel zuläßt. Ueberdies hat er in das neue Kabinett als Arbeitsminister M. Bassere, aufgenommen, der Präsident des Ordensrats einer großen Freimaurer-Vereinigung — des Grand Orient — war oder es sogar noch ist. Dennoch besteht — gewiß zu Unrecht — noch immer ein Rest von Verdacht. Ueberdies wird in gewissen Kreisen, so u. a. auch im Senat, dem Ministerpräsidenten zum Vorwurf gemacht, daß er zu häufig das Wort zur Selbstverteidigung ergreife, was auf Kosten der allgemeinen Politik geschieht. Das ist, unserer Meinung nach, gewiß ein unbedeutender Vorwurf. Doch da er unser Ohr traf, dürfen wir ihn nicht unerwähnt lassen.

Was nun die äußere Politik anlangt, so findet sie hier allgemeinen Anklang. M. Bidon, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, besitzt das volle Vertrauen der beiden Kammern. Ihm ist es auch zu danken, daß sich die öffentliche Meinung, in letzter Zeit durch aufgebauscht Presseartikel alarmiert, wieder beruhigt hat, nachdem M. Bidon die Bedeutung und Tragweite der betreffenden diplomatischen Ereignisse genau präzisiert, zur allgemeinen Kenntnis brachte. M. Bidon hat bereits zahlreiche Beweise politischen Scharfsinns gegeben und seine auf den Frieden gerichtete und in dieser Bestrebung so erfolgreiche Diplomatie hat dankbare Anerkennung sowohl innerhalb wie außerhalb der französischen Landesgrenzen gefunden. Es ist demnach mit Sicherheit anzunehmen, daß, was sich auch immer ereignen mag, die Führung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs nach

wie vor W. Wichon überlassen wird. Das ist die Situation des Kabinetts am Eingang der neuen parlamentarischen Session, oder wenigstens was über diese Situation verlautet. Wir selbst enthalten uns einer jeden Behauptung. Denn: für den Bestand oder den Fall eines Kabinetts entscheidet der gewisse „Zeit des Aufstehens“, über den es stolpert, oder den es geht zu umgehen weiß.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. Januar 1911

Zur Nachwahl in Immenstadt

schreibt heute die „Münch. Post“: Bei der Stichwahl von 1907 gewann der als Kleinrentner im Kreise angelegene Zentrumskandidat nach 1523 Stimmen, während der Nationalliberal seine Stimmzahl um knapp 200 erhöhte. Schmid stieg mit 18 800 gegen 10 801 nationalliberalen Stimmen als Sieger durchs Ziel. Tamas gebürdet sich das Zentrum demokratisch-oppositionell und als Vertreter jüdischer Eigenart gegenüber dem mit dem konservativen Biedereigentum verbundenen Nationalliberalismus. Heute hat sich das Blatt aber gewendet; das Zentrum hat als Recht des preussischen Junkertums den Nationalliberalen den Rang abgelaufen und zugunsten der preussischen Reaktion das Volk mit unerträglichen neuen Steuern belastet. Nun muß man freilich damit rechnen, daß der Stamm der Zentrumswähler von solchem Wandel der Dinge völlig unberührt bleiben wird, denn mehr als irgendeine Partei, die Konfessionen angeschlossen, stützt sich das Zentrum auf Massen, die politisch völlig unwillig, bis zuletzt nicht merken, wohin der Kurs geht. Neben diesen politisch gänzlich kumpfen Massen gibt es aber auch Zentrumswähler, die gerechert sind und nicht gewillt sein werden, eine hochverrätterisch-konfessionelle Politik mit ihrer bisherigen Partei mitzumachen. Da der Ausgang dieser Stichwahl, so knapp vor den allgemeinen Reichstagswahlen, von besonderer Bedeutung sein wird, dürfte das Zentrum die allergrößten Anstrengungen machen, um der wohlverdienten Niederlage zu entgehen. Eine Stichwahl, bei der die Sozialdemokratie den Ausschlag zu geben hätte, könnte ihm bei den gegenwärtigen veränderten Verhältnissen in keiner Weise willkommen sein. Sollte es doch in Immenstadt-Vindau wie in zahlreichen anderen schwarzen Wahlkreisen des Südens und des Westens lauch schon ganz anders aussehen können, wenn es dort einen bürgerlichen Liberalismus gäbe, auf dessen liberale Bekennung man sich verlassen könnte. Denn geht der Liberalismus seinen Vorteil daraus, daß ihn das Zentrum an reaktionärer Haltung übertrumpft, er hätte viel größere, solidere und ehrenvollere Vorteile erzielen können, hätte er sich demütigt, in Neogen der Demokratie und der Sozialreform dem Zentrum voranzugehen.

Ein Blick auf die Reichsfinanzreform, die der Liberalismus gerade wegen ihres unsozialen Juges ablehnte, ein Blick auf die Reform des preussischen Wahlrechts, die der Liberalismus ablehnte, weil er nicht die erforderliche Erweiterung der Volksschicht erreichen konnte — sie zeigen, daß doch tatsächlich der Liberalismus „in Fragen der Demokratie und der Sozialreform“ dem Zentrum um Meilen vorausgeht. Sozusagen also hat der Liberalismus die Bedingungen erfüllt, von denen die bayerische Sozialdemokratie ihre Unterstützung liberaler Kandidaten abhängig macht. Daß die Sozialdemokratie des Herrn von Bollmar diese Bedingungen für erfüllt hält und also gewillt ist dem liberalen Kandidaten vor dem Zentrumsmann den Vorzug zu geben, erhellt aus den von uns gesammelten Stimm des Artikels der „Münch. Post“. Wenn sie erklärt, daß dem Zentrum unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Stichwahl sehr unwillkommen sein wird, in der die Sozialdemokratie den Ausschlag gibt, so heißt das eben, die Sozialdemokratie wird, falls es zur Stichwahl kommt, dem liberalen Kandidaten zum Siege verhelfen. Wie aber, wenn es gar nicht erst zur Stichwahl kommt. Die „Münch. Post“ meint, das Zentrum werde die allergrößte Anstrengung machen, um einer Stichwahlentscheidung aus dem Wege zu gehen, in der sich das geänderte Verhältnis zur Sozialdemokratie klar zeigen würde, und also suchen, den Wahlkreis schon im ersten Wahlgang zu erobern. Wir haben schon einmal gesagt, daß dieses Risiko möglichst zu mindern, die Sozialdemokratie wesentlich beitragen könnte, indem sie schon im ersten Wahlgang unter Verzicht auf eine eigene Kandidatur den liberalen Bewerber unterstützte.

Fabrik und Handwerk.

Nachdem sich der Deutsche Handelsrat sowie der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag in umfassenden Denkschriften zu der viel umstrittenen Frage der Festlegung der Begriffe Fabrik und Handwerk geäußert hatten, haben sie feinerzeit übereinstimmend den Wunsch geäußert, in einer amtlichen Konferenz die Angelegenheit auch gegenseitig mündlich zu erörtern. Auch der Reichs-

tag und das Abgeordnetenhaus haben eine solche Konferenz wiederholt angeregt. Jetzt ist sie vom Reichsamt des Innern auf den 3. März angelegt worden. In den Beratungen sind außer den genannten amtlichen Körperlichkeiten noch der Zentralverband deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen und mehrere Handwerker- und Mittelstandesverbände geladen. Außer mit der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk wird sich die Konferenz mit der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk und mit der Forderung des § 100g der Gewerbeordnung Festlegung von Mindestpreisen durch die Zwangsinanzung beschäftigen. In allen Gegenständen hat das Reichsamt des Innern genau formulierte Fragen aufgestellt, was wir als sehr zweckmäßig bezeichnen müssen, denn das Eingehen hierauf schließt die bisher vielfach übliche agitatorische Behandlung dieser Handwerkerfragen aus und heißt eine klare Beantwortung durch Tatsachen.

Die Ärztefrage.

Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung soll über die Ärztefrage zu einer Verständigung gekommen sein, der, wie man erwartet, auch die Regierung beitreten wird. Diese Verständigung beruht nach dem Berliner Volksanzeiger darauf, daß die in der Vorlage vorgesehenen Vertragsauschüsse als solche überhaupt fortfallen sollen. Lediglich ihre Funktion, als Einigungsamt zu wirken, soll erhalten bleiben, indem man sie einer selbständigen Stelle überträgt. Bei dieser Lösung bliebe es also beiden Paragraphen überlassen, auf dem Wege freier Vereinbarung zu einem Vertragsverhältnis zu gelangen. Es würde lediglich eine Instanz geschaffen, deren Entscheidung die Parteien anrufen könnten, wenn eine Verständigung nicht zu erzielen wäre. Nun kann aber einem solchen Einigungsamt die Befugnis zu bindender Entscheidung nicht gegeben werden, und so bleibt die Möglichkeit bestehen, daß ein Vertrag zwischen einer Kasse und den Ärzten nicht zustande kommt. Um in solchen Fällen unter allen Umständen eine ordnungsmäßige ärztliche Versorgung der kassenmitgliedlichen Versicherten, sollen Kassen, die trotz ihrer Bereitwilligkeit, sich dem Spruch des Einigungsamtes zu unterwerfen, durch die Ablehnung der Ärzte zu einem Vertragsabschluss nicht gelangen können, berechtigt sein, statt ärztlicher Versorgung die erforderliche Krankenpflege durch erhöhtes Krankengeld zu gewähren, mit dem sich der Versicherte die Krankenpflege selbst zu beschaffen hat. In diesem Plane werden die interessierten Kreise bald Stellung nehmen, um das Plenum des Reichstags zu orientieren.

Der Modernisteneid.

Die Leistung des Modernisteneides ist in einigen Diözesen mit dem 31. Dezember noch nicht abgeschlossen, weil, wie das Ränge Jahrbuch berichtet, einige Bischöfe den Termin verlängert haben. Schon eine Anzahl von Geistlichen sind uns bekannt, die den Eid rundweg verweigert haben, und die nun ruhig dem Verfahren ihrer Ordinariate entgegensehen. Den Ordinariaten ist es keineswegs freilich zumute, denn die von ihnen etwa zu verfügende Absetzung der den Eid verweigerten Priester hat staatliche Verwicklungen zur Folge und es ist nicht bei sämtlichen deutschen Bundesregierungen ausgemacht, ob der Staat in diesem Falle der Kirche KonzeSSIONEN macht. Wor schon das Pfarrabsetzungsdekret eine Renouierung Roms, die für die Staaten, in denen ein Konkordat besteht, mindestens recht einseitig verfügt ist, so haben verschiedene Regierungen vollends nicht gut gesehen zu der Auflegung dieses Eides, der, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Pfarrer auch staatlicher Angestellter ist und in vielen Staaten der staatlichen Pensionskasse anheimfällt, in die Staatskirchenrechtlichen Verhältnisse tief eingreift.

Für Württemberg heißt fest, daß mehrere Geistliche den neuen Eid unbedingt zurückweisen werden. In Rottenburg ist man in größter Verlegenheit, denn die Württembergische Staatsregierung ist sehr ungehalten über diese unerhörte Verletzung anständiger Staatsbürger. Sie glaubt allerdings, direkt diesen Eingriff in die persönliche Freiheit nicht verbieten zu können (ähnlich wie bei Zwangsjobst und Ordensgelübden), aber wie die Stellung des Bischofs Keppeler zur Regierung, die ohnehin fast unhaltbar ist, nach dem Eid werden wird, darüber ist man sich in Rottenburg klar.

Deutsches Reich.

Die Zentralleitung des Sächsischen Malermeisterverbandes macht folgendes bekannt: Wir bringen unseren verehrlichen Mitgliedern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß auf Grund der Schiedssprüche der Herren Anpartheilichen vom 8. Januar 1910, in allen Tariforten, in welchen der Stundenlohn im Jahre 1910 um 2 Pfennig erhöht wurde, eine allgemeine Erhöhung des Stunden-

lohnes ab 1. Januar 1911 um einen weiteren Pfennig einzutreten hat, wenn nicht zwischen den beteiligten Organisationen eine andere Vereinbarung, oder durch die Tarifinstanzen eine andere Entscheidung getroffen wurde. In jenen Tariforten, in welchen im Jahre 1910 eine allgemeine Erhöhung des Stundenlohnes von 3 Pfennig eintrat, kommt eine weitere Lohnhöhung im Nachfall; es ist also dort in den beiden folgenden Jahren derselbe Stundenlohn zu bezahlen, wie im Jahre 1910. Die Bezahlung des Anpartheilspfennigs bedeutet dort, wo solches nicht ausdrücklich vereinbart oder durch die Tarifinstanzen entschieden wurde, keine Lohn-erhöhung und kann deshalb als solche nicht in Anrechnung gebracht werden. Wir erwarten von unseren verehrlichen Mitgliedern strengste Einhaltung der Schiedssprüche; eine Verletzung dagegen wäre Tarifverletzung.

Stadtwahlverordnungen und Postfachverkehr. Die Berliner Korrespondenz bezeichnet es als erwünscht, daß die Stadtwahlverordnungen ihre Steuerzahlstellen in den Postfachverkehr einbeziehen, damit die Inhaber von Postfachkonten ihre Steuer auf das Konto der Steuerabstelle überweisen lassen und die übrigen Steuerzahler ihre Steuern mit Bankkarte am Posthalter zahlen können. Zur Erleichterung wird für die Postfachkonteninhaber folgendes Verfahren eingeführt: Die Steuerabstelle teilt dem Postfachkonto die zu den Fälligkeitsterminen abzuschreibenden Beträge mit, das Postfachkonto belastet die Konten der einzelnen Steuerzahler, die sich vorher schriftlich damit einverstanden erklärt haben müssen und überliefert die Forderungen Teilnehmern mit dem nächsten Kontoauszug. Die abgebuchten Beträge werden dem Konto der Steuerabstelle in einer Summe gutgeschrieben.

Der Dreiebund. „Popolo Romano“ schreibt zu dem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, er schließe sich der Ansicht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ völlig an, wenn diese betone, wie die Bedeutung des Dreiebundes die öffentliche Meinung so sehr befestigt habe, daß nicht nur bei den verbündeten Nationen, sondern in der ganzen Welt jeder Zweifel an der Zweck, der Aufrechterhaltung des Friedens, ausgeschlossen sei, und daß gerade der friedliche Charakter des Dreiebundes jeder der Dreiebundmächte gestalte, mit Mächten anderer Mächtegruppen freundschaftliche Beziehungen zu stiften.

Gegen das Kurpfuschergesetz. Eine in Berlin abgehaltene Versammlung von Interessenten aus der Branche der chirurgischen Gummiwaren nahm Stellung zu dem Kurpfuschergesetz. In einer lebhaften Debatte kam einhellig die Anschauung zum Ausdruck, daß einzelne Bestimmungen des Gesetzes den Existenz der Gummiwaren wie auch des Handels in chirurgischen Gummiwaren schwer bedrohen und daß im Interesse der gesamten Branche energische Abwehrmaßnahmen dringend geboten seien. Ein zu diesem Zweck gebildetes Schlichtungsgremium wählte einen Anstifter, der die notwendigen Maßnahmen sofort in die Wege leiten soll.

Reichstagswahlen 1911.

Freiburg, 3. Jan. Die Zentrumspartei hat für den 5. Reichstagswahlkreis den bisherigen Vertreter dieses Bezirks, Bädermeister Hauert dahier als Kandidat aufgestellt.

Badische Politik.

Wiesbaden, 1. Jan. Die „Str. Post“ brachte kürzlich eine Mitteilung, nach der das Mitglied der badischen Landwirtschafskammer Deconomierat Württemberg als dem Zentrum nahestehernd bezeichnet wurde. Herr Württemberg sendet nun dem genannten Blatte folgende Verichtigung: „Ich bin und war von jeher nationalliberal und gehöre dem Parteienstandpunkt meiner Gegenpartei an. Ich bin im Vorstandesmitglied an Kaiserlichem Reichstagsabgeordneter und in dem badischen Lande noch niemand der Zentrumspartei zugerechnet haben.“

Aus der Partei.

Karlsruhe, 3. Jan. Neum sind die Festtage vorüber, so beginnt wieder die Arbeit unserer Freunde. Zwischen Weihnachten und Neujahr wurde ich sehr gänzlich. Wohl fanden in zahlreichen Vereinen unserer Partei Weihnachtsfeiern statt, politische Versammlungen aber wurden mit einer Ausnahme nicht abgehalten. Die Badener Freunde sind in den Ferien aus dem Land und in St. Albans sprach vor zahlreicher Zuhörerzahl der Abg. Köhler über die politische Lage, der in nächster Zeit auch in St. Albans und Barnhart sprechen wird. Am 6. Januar hält Reichstagsabgeordneter Wed in Mannheim einen Vortrag über die politische Lage, am 7. und 8. finden in St. Blasien, Schluchsee und Reussenschwand Volksversammlungen statt, zu denen der Abg. Köhler als Redner gewonnen ist. Am 8. Jan. kommen die Vorstände unserer Vereine des 4. Reichstagswahlkreises zu vertraulicher Besprechung in Müllheim zusammen. Am gleichen Tage finden in Ebingen (Hr. Professor Weinert und Kaufmann Kramer-Mannheim) und in Neckarhausen (Hr. Hauptlehrer Knobel und Direktor Müller-Mann-) dauernder Genuß durch das Ueberbewegliche, Ueberlante gestört wurde.

Salzer gab abwechselnd Ernst und Scherz und daß es ihm an Beifall nicht fehlte, braucht eigentlich nicht festzustellen zu werden, denn es ist selbstverständlich. Er trug vor „Was der Herr Lehrer erzählte“ von Marx-Waller, die lustige Geschichte von den Lehrern Reithofen von Frdr. B. von Müllhausen, die Kleinstadtgeschichte aus Altkamer, „Kobale und Liebe“ von dem hochhaften Spötter Ludwig Thoma, der aber in der Zeichnung der bayerischen Volksseele ein so vortrefflicher Meister ist, eine parabolische Nachdichtung des bayerischen Gedichtes „Gebet vor der Schlacht“, hier „Gebet einer Frau vor dem Tode“, was ein todesähnliches Lachen auslöste, ebenso wie ein Schwan von Ribemus „Der amerikanische Zahnarzt“, dann eine Pfarrergeschichte von Peter Kollerger, ein ernstes Gedicht, eine Friesenballade von Telles v. Alkenon, einige sehr heitere Jodistationen aus einer Ehe von Frhr. v. Schlicht, eine sehr hübsche zeitgemäße Skizze „Der Ameisenschiff“, von dem Flugport handelnd und dann das etwas herbe „Stimmungsabild aus der Kaserne“. Die Instruktionstunde über die Braut (Gewehr) des Soldaten“, wiederum von Schlicht. Also eine Vortragsfolge, die in ihrem größten Teile, die ernstesten Sachen ausgenommen, eine etwas kräftige Kost bot. J. W.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Gastspiel Marie Gutheil-Schoder.

Tierland.

Die Martha der Gutheil-Schoder ist das wunderbarste Zeugnis für die Wirkung, die der Einheit schauvielerischer und musikalischer Darstellungsart entspringt und der schlagendste Beweis für die Abstraktion einer Kunstauffassung, die Qualität und den Umfang der Stimme über das Vermögen setzt, Menschen nachzu-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Abend bei Marcell Salzer.

Die Geschichte der fernem Prinzessin ist ja bekannt. Zudem man hat sie in seinem Einakter „Kofen“ verweilt. Der Prinzessin in der Ferne legt man alle guten Eigenschaften bei, man schwärmt für sie und bildet sich etwas ganz Ideales. Alles Gute dichtet man ihr an. Dann sieht man sie plötzlich in der Nähe und nun entsetzt man, daß auch ihr das Menschliche nicht fremd ist. Auch sie hat neben Vorzüge Schwächen wie alle Menschen. Ähnlich erging es mir mit Marcell Salzer. Ich habe ihn schon wiederholt gesehen und gehört; das letzte Mal wohl länger als vor Jahresfrist. Inzwischen waren in meiner Vorstellungswelt keine Vorzüge gemachd und er erschien mir nur noch als das Ideal eines Vortragsmeisters. Die Ankündigung seines Vortragsabends verfehlte mich deshalb in ein Gefühl freudiger Erwartung. Gestern abend, nachdem ich im Kasinoale den fernem Prinzen wieder gesehen habe, habe ich meine Anschauung über ihn etwas revidiert. Er war mir zu nahe gekommen sich fast nämlich nur wenige Schritte von ihm) und nun sind mir neben seinen Vorzügen auch seine Schwächen aufgefallen. Das ferne Ideal ist etwas deformiert worden. Wenigstens bei mir.

Das Publikum hat sich wie früher vor Lachen auf den Stühlen „gewälzt“, im wahren Sinne des Wortes, und auch ich habe kräftig mitgelacht, aber nachher, nach Schlaf des Abends, war mir doch etwas „wächst“ im Kopf. Die „Harmonie des Gemütes“, die sich sonst noch einem wahrhaft humorvollen und fröhlichen Abend einstellt, war nicht vorhanden. Und, ich vermute stark, das wird bei mir nicht allein gewesen sein. Marcell Salzers Kunst ist durch Routine zu — wie soll man gleich sagen — zu laun geworden, zu geräuschvoll. Die Vorzüge der Bemerklichkeit, ins Extrem getrieben, haben sich überdrossen. Der Humor hat sich ins komische,

ins burleske gefehrt. So lacht man wohl über seinen „Humor“, doch ohne inneren Gewinn, von seinem Ernst ist man berührt, doch ohne Nachklang. Ich glaube, aus der Erinnerung, das war bei Salzer früher nicht so. Das es jetzt so ist, ist schade, wirklich schade. Verfallt auch Salzer der Tragik zu vieler Schauspiel- und Vortragsgrößen, die an ihrer eigenen Routine zu Schaden kommen? Also Marcell lehre uns, füge zu dem äußeren Erfolg, der auch diesmal wieder unzweifelhaft konstatiert werden muß, wieder den inneren!

Salzers Auftreten wirkte an sich schon komisch und trug ihm Beifall und Lachsalven ein. Dies kleine, winzig kleine querschnitzte Persönchen, an dem das Leben in jeder Bewegung und jedem Nerv zuckt, hatte sich ein unlagbar hohes Pöbium herrichten lassen, ich glaube es waren drei obligate aneinander geturnt, und auf diesem stand ein Tisch und Stuhl, der Sitz des letzteren wohl mit ein halbes Dupend biden Gartenlaubensbinden erhöht. So thronete er über dem Publikum. Und von diesem „Schaufel“ — so sagte er selbst — aus beherrschte er es. Und er herrschte wirklich. Das kleine bewegliche Männchen dort in der Höhe spannte seine komischen und burlesken Fäden und alles zappelte, zappelte vor Lachen.

In der Kunst, die Menschen zum Lachen zu bringen, zum wiedernden Gelächter, ist Marcell Salzer sicher Meister. Eine knappe Bewegung, ein Verziehen der Miene, Fendrung des Tonfalles, eine kleine Pause, das ist alles unlagbar komisch, einschlagkräftig u. gänzlich. Auch in der Charakterisierungskunst kommt ihm so leicht keiner nach. Und er gibt sie mit Leichtigkeit eines Simplicissimuszeichners, mit knappen Mitteln. Hier ein Strich und da einer und ein ganzer Mensch, wie er ihn in einem Vortrag gerade braucht, steht lebhaftig vor uns. In der Uebertreibung in der Karrikatur einiger, bemerkenswerter Züge einer Figur, zeigt er ihre Merkmale haarfakt. Da es wiederum zu beobachten, hat mir gestern abend Genuß bereitet. Schade, wie schon gesagt, daß ein

heim) und am 9. Januar in Pörrach (M.: Rechtsanwalt Thobede-Karlstr.)... (Text continues with details of a meeting and a vote on a resolution.)

Antimilitaristische Flugblätter in den Kasernen.

Antimilitaristische Flugblätter in den Kasernen... (Text discusses the distribution of anti-militarist leaflets in military barracks.)

Die Aenderung der staatlichen Einkommenbesteuerung.

Karlsruhe, 3. Jan.

Unter der auf dem letzten Landtag beschlossenen Aenderung des Einkommensteuergesetzes... (Text details the changes to the income tax law.)

Da indes der neue Tarif weniger Steuerstufen als bisher vorsieht... (Text continues with the details of the new tax rates and exemptions.)

Der normale Normalsteuertarif bildet aber auch die Grundlage für die Heraushebung des Einkommens zur Gemeindebesteuerung... (Text discusses the implications for municipal taxation.)

von 100 M. Einkommen zu den Gemeindeumlagen be- gezogen werden dürfen.

Für die allgemeine Kirchensteuer mußte bisher bei einem Steuerfuß von 1 Pfg. aus den Liegenschaftswerten mindestens 24 Pfg. auf 100 M. Einkommensteuerzuschlag erhoben werden... (Text discusses church tax and property tax.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. Januar 1911.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Liegenschaftsbeswerbung.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses sind für die Stadtgemeinde 17 Grundstücke auf der ehemaligen Gemarkung Heidenheim und Käferthal im Flächeninhalt von 288 Mr zum Preise von 1,25 bis 7,66 M. pro Qm. erworben worden... (Text lists property for sale.)

Auflösung des Almsendungsvereins der Pfarreien in Heidenheim. Im Laufe des Jahres 1909 wurde aus Anlaß der Eingemeindungs- verhandlungen mit Heidenheim vom Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe angefordert, nach erfolgter Eingemeindung den Almsendungs- verein der evangelischen Pfarreien in Heidenheim durch Zahlung eines Kapitals in gleicher Weise abzulösen... (Text discusses the dissolution of a charity association.)

Errichtung von Annahmestellen für Sparcasinos durch die städtische Sparkasse Mannheim.

Der selbige Inhaber der Annahmestelle für Sparcasinos im Stadteil Käferthal, Rüdigermeister Wilhelm Müller, ist von diesem Amt zurückgetreten... (Text reports on the resignation of a savings bank manager.)

* Verlegt wurde Registratur Meiß beim Bezirksamte Ettlingen als Amtsdattur zum Bezirksamte Waldbrunn.

* Aufgekauft wurde. Es wurde aufgefunden: Am 16. Dezember 1910 im Zug 535 ein Geldbeutel mit 2 M. 70 Pfg. abgeliefert in Wertheim; am 19. Dezember 1910 auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 2 M. 15 Pfg.; am 24. Dezember 1910 auf dem Bahnhof in Mannheim zwei Geldbeutel mit 20 M. 56 Pfg. und 37 M. 32 Pfg. Inhalt.

* Familienabend des Pflägersvereins. Ehe das Wanderprogramm 1911 mit der Eröffnungstour über die schneebedeckte Ralmist nächsten Sonntag in Aktion tritt, heißt die Pflicht, die 40 Damen und 100 Herren zu ehren, welche durch beharrliche Ausdauer im verflochtenen Jahre sich das „Goldene“ erworben haben... (Text describes a family evening event.)

beizeren Complex und die muntern Weisen der Kavalle. Auch der plötzliche Dialekt, der bei einer volkstümlichen Veranstaltung des Pflägersvereins nie fehlen darf, kommt zur Geltung durch einen seiner berufensten Vertreter, den bekannten heimlichen Volkssänger Richard Müller aus Obermoschel... (Text describes a musical performance.)

* Der Kaufmännische Verein, Mannheim, hielt gestern Abend im Café Germania einen sehr anregend und interessant verlaufenen Besprechung ab. Herr Kinkel hielt alle Erörterungen willkommen, worauf Herr Sekretär Krauth das Protokoll der letzten Versammlung verlas... (Text reports on a meeting of the Commercial Association.)

* Generica. Nach Beendigung des Neujahrsgottesdienstes traf man, wie bereits mitgeteilt, abends bei Marzena's Kaffeehaus ein... (Text reports on a social gathering.)

ung des niederen Magdams in Bewegung und Haltung. Aber sie ist damit so spärlich als es sein muß, den Adel zu wahren, das das Leiden dem Menschen schafft und wie bei Ubbes Gestalten als heiliger Schein fast um das Haupt sich legt.

Und sie wächst über sich hinaus in zweiten Akt, wo sie frei wird von dem Zwang, der ihr Leben seither gefunden, wenn sie zuerst die Kraft findet, dem Herrn zu trotzen und sich aufzulehnen gegen den Kamme seines Willens... (Text discusses the character of a woman in a play.)

In dieser großen Entwicklung aus hilfem Danden liegen unzählige Einzelschattierungen, in der Lebensfarbigkeit vielfältig gebrochene und differenzierte Sichter und Schatten, sicher verteilt und scharf gesehen. Diegt eine Kraft der Willen.

die so bildhaft ist, daß sie dem Zuschauer selbst sich mitzuteilen scheint. Ihr Ruf an Maria Meint die Gottheit herzu zu zwingen. Die Erzählung ihres Lebens ist eine einzige Skala von Empfindungen und von einer Vielseitigkeit getragen, die aus der Miene und jeder Linie des Körpers zu uns spricht, nie aufdringlich und darum so unjagbar ergreifend.

Solche Kunst steht jenseits aller Müdigkeit und aller Defizit der Bühne, in den abgeklärten Epochen reiner und hoher Geistigkeit. Sie hat davon erinnert, daß auch die Sängerin Menschenbartheletier sein muß, wenn wir an des Wunder ihrer Kunst glauben sollen; wenn ihre Kunst kein Spiel, was Stähler längst so schön in ein Bild faßte; ein Hof für freie Seelen, eine freie, andere Welt, die sich zum Leben verhalte etwa wie ein Stern zur Erde, die selbst noch Erde, zwei Vorgesetzte: die Strahlen und die Entfernung.

Dabei bewegen wir uns in Bewunderung und saugen es als seltsames Erlebnis fest, die Erinnerung davon zehren zu lassen. Und weiß gleich klar entwickelt und von gleichem Leben erfüllt, der Pedro Vogelstroms und der große einseitige Sebastian's Dablings gleichwertig neben der Schoder standen, wird sie zugleich die Erinnerung bleiben an eine Wirklichkeit der Kunst, vor der die des Lebens verbleibt. Dr. H.

* * * * *

Wahlabend des Vereins junger Musikfreunde.

Als erste Veranstaltung nach seiner erfolgten Rekonstitution gab der vor ca. zwei Jahren gegründete Verein junger Musikfreunde gestern in der Aula des Großherzoglichen Gymnasiums einen Festabend, der einen sehr schönen Verlauf nahm... (Text reports on a concert event.)

*** Zu den Wahlen in den Stadiverordnetenvorstand.** Die Rathhausfraktion der fortschrittlichen Volkspartei hat, nachdem die sozialdemokratische Fraktion ihr ein dementsprechendes Ergehen unterbreitet hatte, beschlossen, den Anspruch auf den stellvertretenden Obmann des Stadiverordnetenvorstandes fallen zu lassen und diesen Sitz den Sozialdemokraten zu überlassen. Dagegen hält sie die Kandidatur des Herrn Julius Benschmeier als Mitglied des Stadiverordnetenvorstandes aufrecht. Die Wahlen finden bekanntlich heute abend statt.

*** Abendsfest am Gals von Neapel.** Auch das gestrige letzte neapolitanische Fest im Rabelungsaal übte eine große Anziehungskraft aus. Über 2000 Personen besuchten die Veranstaltung. Sämtliche Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als Schlußkapelle wirkte gestern die Bandoneonkapelle „Eintracht“ von hier mit großem Erfolge mit. Der rührigen Hofgardenkommission sei nochmals für die großzügige Durchführung der originellen Idee Anerkennung gezollt.

*** Drei Kinder ertranken.** Die Unachtsamkeit der Jugend hat gestern abend ein schweres Unglück im Gefolge gehabt. Eine Anzahl Kinder betrat zwischen 5 und 6 Uhr ein bei der Station Klipp gelegenes Wasserloch, das nur mit einer zwei Zentimeter starken Eisdecke überzogen war. Das brüchige Eis konnte die Last nicht tragen und brach. Ein Kind verlor sich sofort unter dem Eise und kam nicht wieder zum Vorschein. Zwei andere Kinder vermaßen sich nach an der Eisdecke festzuhalten, ehe aber Hilfe kam, waren sie auch schon in die Tiefe gesunken. Obwohl mehrere in dem benachbarten Uferlager von Maxium beschäftigte Arbeiter mit Stangen herbeieilten, kam alle Hilfe zu spät. Die Kinder wurden zwar bald gefunden und ans Land gebracht. Aber alle Wiederbelebungsvorläufe, die von Herrn Dr. Bauer von Rodarum mit Hilfe von Sanitätsmannschaften in der benachbarten Fischer'schen Wirtschaft bis um halb 8 Uhr vorgenommen wurden, waren erfolglos. Die unglücklichen Kinder konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Es handelt sich um drei Mädchen im Alter von 13 und 8 Jahren. Das älteste, die 13 Jahre alte Käthe Sturm, ist die Tochter des Bruders des Cementwerks Sturms, der neben dem Weiler, der dem Privatier Hümpel in Ludwigshafen gehört, ein Cementwerkbesitzer besitzt. Der Vater der Ertrunkenen ist bei letztem Bruder auf dem Lagerplatz beschäftigt. Er eilte auch zur Rettung herbei, konnte seinem Kinde aber nicht mehr helfen. Die anderen beiden Mädchen, die 8 Jahre alte Ida Dietrich und die 8 Jahre alte Emma Kolb, sind die einzigen Kinder ihres Eltern. Der Vater der Kolb ist Weiler in einer Papierfabrik, während der Vater der Dietrich im Rheinener Elektricitätswerk beschäftigt ist. Der etwa 100 Cm. große Weiler, ein Ueberreicht des Rheins, liegt an dem zur Rheinfähre führenden Wege etwa 300 Meter vom Station Klipp entfernt und ist 4 Meter tief. Es ist deshalb begreiflich, daß die Kinder nicht gerettet werden konnten. Die Leichen wurden in die Wohnung der schwergeprüften Eltern gebracht, die in der Klippstraße auf dem Stengelhof wohnen. Der Polizeibericht gibt über das tieftraurige Unglück folgende Meldung aus: „Gestern nachmittags spielten auf einem angefrorenen Weiler an der Klippstraße bei Rodarum eine größere Anzahl Kinder. Hierbei brach die etwa 2 Zent. dicke Eisdecke und veranlaßte 3 Mädchen im Alter von 13, 8 und 7 Jahren im Wasser. Es sind dies die 3 Volksschülerinnen Käthe Sturm, Emma Kolb und Ida Dietrich. Mehrere in dem naheliegenden Uferlager von M. Maxium beschäftigte Arbeiter eilten sofort zu Hilfe und brachten die Verunglückten leblos ans Land und in eine nahegelegene Wirtschaft, woselbst unter ärztlicher Leitung längere Zeit Wiederbelebungsvorläufe, aber ohne Erfolg, angestellt wurden.“ — Sie uns noch mitgeteilt wurde, tummelten sich auf dem Eise etwa 25-30 Knaben und Mädchen. Ein kurz vor dem Unglück vorbeigehender Mann machte die Kinder auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam. Die Warnung wurde in den Wind geschlagen. Die Mutter der ertrunkenen Dietrich ist infolge des erlittenen Schreckens schwer erkrankt.

*** Diebstähle.** In letzter Zeit wurden hier nachgenannte Fahrräder durch Unbekannte gestohlen. Am 13. 12. ein Fahrrad, Marke und Fabr.-No. unbekannt, schwarzer Rahmenbau und Felgen mit roten Streifen und aufwärts gebogener Lenkstange. — Am 21. 12.

geschrieben, wie dies die Wagner'sche Fanfille bezeugt. Neben seiner stänischen Herkunft hat Herr Wenzel aber auch erfolgreiche Versuchungen des Holz von Kraus, und auch davon gab er uns gestern in der Frie des Kapell aus Rodarum „Schöpfung“ eine schöne Probe. Von einer künstlerisch fertigen Leistung kann bei der kurzen Studienzeit natürlich noch nicht die Rede sein. Da aber neben der musikalischen Schöpfung ein schätzenswertes Stimmmaterial vorhanden ist, so weiß man noch nicht, auf welcher Bahn Wenzel einst seine Fortschritte ernten wird.

Der Rudolf Dietrich spendete das G-moll Konzert von M. Brahms, das wir erst gestern von einem Besonderen im Rahmen der Frie des Kapell aus Rodarum mit der Wiedergabe des Werkes, das er frei aus dem Gedächtnis spielte, eine besonders anerkennende Wertschätzung.

Die Kammermusik war mit der B-dur Serenade des nordischen Komponisten C. Schytte vertreten, einen reizvollen Werte von melodischer Schöpfung und imitatorisch interessanter Arbeit. Die Wiedergabe durch das talentierte Weidmayerpaar Helene (Violine) und Carl (Cello) und Hr. Betti (Fag.) war rhythmisch geschlossen und dynamisch stetig ausgefallen und fand den ungeteilten Beifall aller Anwesenden.

Als Begleiter des Singers und Violinisten jungierte Herr Franz Dietrich. In der Begleitung der Frie von Danda, die Herr Dietrich erst in letzter Stunde übernommen hatte, war das Klavier mehrmals an Fag., die Klavierpartie im Bruchstück Koncert dagegen spielte er gewandt und sicher. Wir wünschen dem jungen Herrn ein fröhliches Aufsteigen.

*** Theater-Nachricht.** Heute abend 7 1/2 Uhr wird Prinz Friedrich von Demburg gegeben. Nächsten Sonntag gastiert der Ballett Paul Schiller vom Stadttheater zu Graz als Zarathra auf Engagements. Die zweite Partie wird der Landgraf im Lande sein, der am 11. Januar zur Aufführung kommt.

In der 3. Abonnements-Vorlesung — Gedächtnis des Leo Tolstoj — am nächsten Sonntag, die wieder Ferdinand Gregori leitete, wird von Konstanze-Schäfer und Kontrabassistin Kaufmann ein Tag der Kreuzer-Tänze gespielt werden, die bekanntlich auf einer der umkämpften Werke Tolstoj's besonders einfließen geübt hat. Außerdem kommen Stücke aus „Krieg und Frieden“, „Anna Karenina“ aus „Meine Bekannte“, der „Kreuzer Sonate“ und eine der „Vollstreckungen“ zur Vorlesung, jedoch ist die künstlerische wie philantropische Seite in Tolstoj's Schaffen überblenden läßt.

Ein künstlerisches Respektstheater produzierte in diesen Tagen die Akademische Gesellschaft für Dramatik in der Stadthalle zu Heidelberg. Es gab da einen hübsch gemalten Gestalten mit zierlichen Partionetten und Gesangsleistungen des Grafen Fossil, der um die Mitte des letzten Jahrhunderts für Schmidt's berühmte Martonsteinbühne eine Komödie aufgeführt hatte, die den kleinen Ansehens und Unterhaltung und den Großen den Reiz seiner literarischen und menschlichen Dantze vermitteln. Die Aufführungen fanden lauten und aufrechten Beifall.

Felix von Weingartner über das Dirigieren. In der Wiener Neuen Freien Presse veröffentlichte Felix Weingartner eine bedenkenswerte Abhandlung über Dirigenten und die Kunst des

ein Fahrrad, Marke und Fabr.-No. unbekannt, schwarzer Rahmenbau und Felgen, Freilauf mit Hinterradbremse und Handbremse, an einer Pedale fehlt Gummieinlage. — Am 26. 12. ein Opel-Wagen, Fabr.-No. unbekannt, schwarzer Rahmenbau und Felgen, verwickelte Speichen, Hinterrad hat Weibergsmantel. — Am 23. 12. ein Freilauf, Fabr.-No. 22050, schwarzer Rahmenbau, Freilauf, abwärts gebogene Lenkstange. — Weiter wurden entwendet: In der Nacht vom 23.-24. Dezember aus einem Fabrikarbeitsraum, Fruchtbohrerstraße 11, fünf Hühner und drei Hähnen. — In der Nacht vom 23.-24. Dezember aus einer Stallung in den Speichergärten 5 Hühner und 1 Hahn.

*** Bühnenball.** Mit Rücksicht auf die am selben Abend stattfindende Vorstellung im Hoftheater wird das Kabarett, das vor dem Bühnenball am 7. Januar veranstaltet wird, nicht vor 9 Uhr beginnen können. Es wird gleichwohl darauf gesehen, daß sich die Dauer der Darbietungen nicht zu lange hinzieht, damit dem Ball sein Recht bleibt. In der Wandelhalle, in der bekanntlich in der Pause zwischen Kabarett und Bühnenball Promenadenkonzerte stattfinden, wird eine Sekt-Luke aufgestellt. Zur Belebung des Festes soll weiter beitragen, daß Blumen und Postkarten in einem Kiosk verkauft werden. Künstlerisch ausgeführte Tanzarten sollen ebenso wie die Postkarten zum Andenken an den ersten Mannheimer Bühnenball dienen. Die Leitung der Hofportage der „Schöner Bühne“ liegt in den Händen von Fräulein Lette-Blankenfeld.

*** Verkauft wurde** das Wohnhaus Ede Tullstraße Nr. 18 und Werberplatz Nr. 8 an Herrn, Alexander Schrade, Kaufmann, hier. Der Abichluß erfolgte durch Vermittlung der Firma Hugo Schwarz, Immobilienbureau, R. 7, Nr. 13.

Vergnügungs- und Vortragskalender

für Mittwoch, den 4. Januar.
Hoftheater, 7 1/2 Uhr: Prinz Friedrich von Demburg.
Königstheater, 8 Uhr: Varietevorstellung.
Pörsen-Kaffe: Konzert der Schwedischen National-Damenkapelle Polka.
Restaurant Neuer Singsaal, K. L. 1: Frau's Barletten-Ensemble.
Wilder Mann: Konzert.

Polizeibericht

von 4. Januar.
Unfälle. Ein 63 Jahre alter Fabrikarbeiter von Ludwigshafen geriet gestern mittig in einem Fabrikhof in Rodarum beim Uebersteigen eines Eisenbahnwagens zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen und trug hierdurch einen Bruch des rechten Unterschenkels davon. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Kgl. Krankenhaus hierher verbracht.
In der Nacht vom 1./4. ds. Mts. fiel ein angekaufter lediger Kaufmann von hier vor dem Hause J. H. 5 auf dem Boden und zog sich eine hart blutende Kopfverletzung zu, welche seine Aufnahme in das Kgl. Krankenhaus erforderlich machte.
Auf der Straßenecke zwischen P und Q 4 und 5 wurde am 2. ds. Mts. abends ein 17 Jahre alter verheirateter Fabrikant von hier von einem Zweifachlenkwagen (Nahenwagen), welcher unbehindert in hohem Tempo in die Straße zwischen Q 4 und 5 einbog, angefahren, zu Boden geworfen und überfahren. Er wurde einige Meter weit geschleift und mehrfach verletzt.
Auf der Breitenstraße bei A und B 1 fiel gestern nachmittags ein von den Pfanden herkommender Straßenbahnwagen mit einem Zweifachlenkwagen auch Richtung h. O. zusammen und war letzterer um. Verletzt wurde außerdem niemand.
Verhaftet wurden 2 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Von Tag zu Tag.

— **Mitliche Korruption.** Berlin, 3. Jan. Aus Petersburg wird gemeldet: Dem Gericht wurde der Chef der Stadtmohler Ingenieure General Schladowski wegen Veruntreuung von 2 Millionen Rubel angeklagt.
— **Wittige Käse.** Berlin, 3. Jan. Aus London wird gemeldet: In einem vergifteten Käse ist in dem Paunde der unbegrenzten Möglichkeiten ein Brautpaar gestorben, das süß und süß und süß auf dem Sofa lag. Die Mama zog sich dabei aus dem Saal zurück. Eine Viertelstunde später fiel es der Mama aus, daß das Paund in dem Saal verkommen war. Sie schlich in das Zimmer, um ihre Tochter zu überreden; aber diese blieb auf Worte sowohl als auf Berührungen von ihrer Mutter Hände unempfindlich und als die Mutter wieder hinaus bemerkte sie, daß das Brautpaar tot war. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Sippen Beider verbrannt waren und daß es sich offenbar um eine Quantvergiftung handelte. Auf

Dirigieren. Nachdem er die Bedeutung der Orchesterleitung in früheren und heutigen Zeiten ausführlich dargelegt und auch die Abwege gezeigt, auf denen manche Dirigenten heute sich verlieren, kommt er zu dem folgenden, weite Kreise interessierenden Ergebnis: „Weg mit allen ungelunden Raunen! Sagen wir einfach: Weg mit den Bilowianern! Sie haben lange genug gepöpst. Bilow war ein Mann von enormem Verstand, vermöge dessen er im Stande gewesen wäre, auf jedem Felde, auf dem er sich mit der ihm eigenen Willenskraft betätigt hätte, Ungewöhnliches zu leisten. Aber er war der Typus einer unproduktiven Natur, daher im Innersten unbefriedigt, nervös, zu Extravaganzen geneigt, und namentlich in seinen letzten Jahren durch Krankheit unbeschäftigt. Er war ein schätzenswertes Vorbild für die jüngere Generation, die noch heute an den schlechten Imitationen seiner mißlicher zwar geistreichen, oft aber auch sehr abgeschmackten Absonderlichkeiten krankt. So erziehe ich erst kürzlich in Rom, daß ein früherer Gast, dessen Name ich lieber nicht erwähle, den dortigen Hornisten vorgeschrieben hatte, die kräftige, fröhliche Fanfare im Trio der „Crocica“ pianissimo zu blösen, und den romantischen ersten Akt der „Oberon“-Ouvertüre durch die Sordine in ein „Alberich“-Motiv verwandelt hatte. Gegenüber solchen Unverständlichkeiten wäre ein Herüberwehen und der guten alten Zeit des Kapellmeisters, wo es dergleichen noch nicht gab, fast zu wünschen, in ähnlichem Sinn, wie sich einige Zeit mit schmerzlicher Kost begnügen sollte, wer sich durch ungelunde Ränge den Wagen verborren hat. In Beziehung auf Natürlichkeit waren die alten Dirigenten im Durchschnitt den modernen überlegen. Diese sind es den Allen wieder in technischer Beziehung und durch die steten Versuche, das musikalische Kunstwerk von der seelischen Seite zu fassen, welches Bestreben man auch den Irrtümern nicht absprechen kann. Der moderne Dirigent wird aber dergleichen sein, welcher den größten Fortschritt in der Kunst des Dirigierens bringt, nämlich der feinsten Fergliederung, bei größter Vertiefung in den Inhalt des Kunstwerkes und ausgeprägter Individualität doch die große, einfache und klare Linie zu wahren. Nur unermüdetes und ernstes Aufsuchen kann den künstlerischen Dirigenten diesem Ziel immer näher bringen.“

Wiener Premiere. Aus Wien wird uns von unserem Mitarbeiter in Ergänzung eines früheren Telegramms geschrieben: Man muß es den Autoren des „Ortchen“, Gustav Davis und Leopold Stöckh lassen: Sie verstehen es, originelle Titel zu finden. Ihren neuen Schwank, der bei der Uraufführung in der Neuen Wiener Bühne am Silvesterabend stellenweise sehr amüsiert hat, haben sie, wenn man so sagen kann, „sob das

einem Teil des Salons waren eine Menge Hochzeitsgäste aufgebaut, darunter befand sich auch eine Anzahl mit Ras-Schnitt an der eine Stange lehnte. Es ist festzustellen, daß der Ras-Schnitt das Gesicht einer Anzahl des Brautpaares und der Braut war.

— **Fater und Sohn** bei einem Braude angekommen. Magdeburg, 3. Jan. Heute Vormittag wurde die Feuerwehr nach einem Hause in der Neuhäuserstraße gerufen, wo ein Brand ausgebrochen war. Der Brand muß schon während der Nacht ausgebrochen sein, denn der Inhaber der Wohnung, der deutsche Schulz, seine Frau und sein Sohn wurden in leblosem Zustande an gefunden. Die Wiederbelebungsvorläufe waren nur bei der Frau erfolgreich. Schulz und sein Sohn sind tot.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

or. Pforzheim, 3. Jan. Die Wiederannahme der Arbeit in den Eisenwerkstätten hat sich allerorts ohne bemerkenswerten Zwischenfall vollzogen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 4. Jan. Nach einer Meldung des „Vorjournals“ sind die Gerüchte, die über eine erschütterte Stellung des russischen Finanzministers Kofa wozem und über dessen Rücktritt verbreitet wurden, vollständig unbegründet.

Berlin, 4. Jan. Nach den „Nieler Neuesten Nachrichten“ beantragte Preußen im Bundesrat, die Aufhebung der sozialistischen Jugend-Organisationen in Deutschland durch die Bundesregierungen wegen andauernder Verletzung des Reichsvereinsgesetzes.

Berlin, 4. Jan. Nach einer Meldung ist dem Gouverneur von Somoa, Dr. Solf eine außerordentliche Ehrengewürde geworden, die in anbetrach der vielfachen Angriffe ganz besonders bemerkenswert ist. Der Kaiser hat Dr. Solf den Rang als Rat 1. Klasse verliehen.

Auflösung des Jüdischen Reichstages.

Berlin, 4. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß die Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei betreffend Aufhebung des Jüdischen Reichstages, mit dem die Reichstagsarbeiten am 10. ds. Mts. wieder aufgenommen werden sollen, von der Regierung sofort beantwortet werden wird.

Fürst Bülow und die Reichstagsauflösung.

Berlin, 4. Jan. Der „Hamb. Korresp.“ erklärt in der Lage zu sein, die Blättermeldung, daß Graf Ballestrin am 13. Dezember 1906 den Reichskanzler Fürst Bülow vor Beginn der Sitzung getragt habe, ob es wahr sei, daß der Reichstag aufgelöst werden solle, falls die Regierungsvorlage abgelehnt würde und daß Fürst Bülow ihm erwidert habe, er denke nicht an die Auflösung, es sei kein Wort davon wahr als unwahr zu bezeichnen.

Eine modernistische Verschwörung.

Berlin, 4. Jan. Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Rom gemeldet: In vatikanischen Kreisen wird behauptet, um den scharfen Ton des päpstlichen Schreibens gegen die Kritiker des Prinzen Max zu rechtfertigen, man habe es mit einer modernistischen Verschwörung zu tun, zu deren Werkzeug sich Prinz Max unbewußt hergegeben hat. Gegenüber dieser modernistisch-katholischen Verschwörung gegen die Grundfesten der römischen Kirche sei weder Zaudern noch Schonung angebracht worden.

Rußland und Deutschland in Berlin.

Berlin, 4. Jan. Eine der „Vol. Korr.“ aus Petersburg zugegangene Mitteilung behauptet auf Grund von Erkundigungen, die an kompetenter russischer Stelle eingeholt wurden, daß gegenwärtig zwischen der russischen und der deutschen Regierung ein Meinungsaustrausch gepflogen wird, der darauf abzielt, die beiderseitigen Interessen bez. Berlins festzustellen. Ob das Ergebnis der Verhandlungen in Form eines Notenwechsels niedergelegt oder zum Gegenstand eines besonderen Uebereinkommens zwischen Rußland und Deutschland gemacht werden wird, läßt sich bei dem jetzigen Stande der Angelegenheit noch nicht übersehen.

„Lommern“ getauft. Für drei lange Schwanläufe ist der schon mittelalte Jubalt seine ganz zureichende Handlung. Die Autoren haben das wohl selbst erkannt und verschiedene komische und galante Zwischenfälle, Requisitenstücke eingeleitet und namentlich eine Anzahl von Witzworten. Zum Teil sind's glänzende Witze, aber eine zeitweilige Ermüdung ist unvermeidlich, umso mehr, als es zumeist jüdische Jargonismen sind, die man ja eine Viertelstunde lang anhören kann, aber auch nicht länger. Den haben Autoren wäre ihre Arbeit vermutlich besser geraten, wenn sie genau gewußt hätten, was sie eigentlich beabsichtigten: Komödie, Grotteske, Schwank oder Possen. Diese Stillosigkeit ist neben der technischen Unzulänglichkeit der Hauptfehler des Schwanks, der auch durch die Unproduktivität der Hauptdarstellerin beeinträchtigt wurde. Das Silvesterpublikum lachte soviel als möglich und rief die Autoren des Bfteren.

Tagespielplan deutscher Theater.

Donnerstag, 5. Januar.
Berlin. Kgl. Opernhaus: „Bizarros Hochzeit“. — Kgl. Schauspielhaus: „Der Krampus“.
Dresden. Kgl. Opernhaus: „Der Ruslant“. — Kgl. Schauspielhaus: „Rabale und Liebe“.
Düsseldorf. Stadttheater: „Die Kinder“. — Schauspielhaus: „Jubith“.
Frankfurt a. M. Opernhaus: „Don Juan“. — Schauspielhaus: „Don Carlos“.
Freiburg i. B. Stadttheater: „Der fidele Bauer“.
Heidelberg. Stadttheater: „Winter Abend“.
Karlsruhe. Großh. Hoftheater: „Herr und Diener“.
Köln. Opernhaus: „Dithelo“. — Schauspielhaus: „Die Kinder“.
Leipzig. Neues Theater: „Der große Name“. — Altes Theater: „Die geschiedene Frau“.
Mannheim. Stadttheater: „Der Herr Verteidiger“.
Mannheim. Großh. Hoftheater: „Glaube und Heimat“.
München. Kgl. Hoftheater: „Julius Caesar“. — Kgl. Hofopertheater: „Eine Vorstellung...“ — Theater an Gärtnerplatz: „Das Tal der Liebe“. — Schauspielhaus: „Glaube und Heimat“.
Sachsenhausen. Kgl. Stadttheater: „Robame Butterfl.“.
Stuttgart. Kgl. Intimitheater: „Die Braut von Messina“.
Wiesbaden. Kgl. Theater: „Der deutsche König“.

Volkswirtschaft.

Größes Kurblatt der Bankfirma Marx u. Goldschmidt, Mannheim. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß das Größte Kurblatt der hiesigen Bankfirma Marx u. Goldschmidt von heute ab regelmäßig in jeder Mittwochsmittagsausgabe unseres "General-Anzeiger" erscheint.

Wälzische Bank. — Hauptst. Ludwigshafen a. Rh. Die Wälzische Bank gibt von nachstehenden Änderungen im Personalstande ihrer zeichnungsberechtigten Vertreter wie folgt Kenntnis: Die bisherigen Handlungsbevollmächtigten unserer Zentral-Ludwigshafen a. Rh. Herr Franz Becker, Herr Max Koch und Herr Viktor Zypiroth, wurden zu Kollektivprokuristen bestellt.

A. Girsch jr., Rohstoffabf. Mannheim. Die Firma teilt mit, daß sie mit dem 1. Januar 1911 ihr Geschäft mit allen Ästiden (Bassida) nicht vorhanden, aber die Firma Kaufmann und Benckheim, Rohstoffabf., übergeben hat.

Produkte.

Table with columns: Name, Kurs vom 29., 31., Kurs vom 29., 31. Lists various commodities like Baumwollsaaten, Baumwolle, etc.

Eisen und Metalle.

Table with columns: Name, Preis. Lists iron and metal prices from London, Hamburg, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Table with columns: Schiffname, Herkunft, Abgang, etc. Lists shipping arrivals and departures.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Januar.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand. Lists water levels at various stations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, etc. Lists weather observations.

befindet sich über Italien. Für Donnerstag und Freitag ist rauhes und zu vereinzelt Schnerfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wetterberichte.

* Ruhestein, 3. Jan. Schneehöhe: 110 Zim.; Neuschnee: Pulverschnee; Temperatur: 5 Gr. Kälte Eisenbahn und Schlittenbahn ob Tittenhöfen. — 2. Januar: Ski-Wettläufe. — 25/2-5/3 Ski-Kurze.

* Oberstorf, 3. Jan. Wetter: Bewölkt (ohne Schneefall) morgens 6 Gr. Kälte. Schneeverhältnisse: Gegenwärtig viel Neuschnee, der bei der gegenwärtigen trockenen Kälte voraussichtlich in den nächsten Tagen die vorzüglichste Beschaffenheit für den Skisport annehmen wird.

Witterungsbericht

über die Witterungsverhältnisse der Schweiz übermittelte durch die Amtliche Anstaltstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Eichen 14, vom 3. Januar 7 1/2 Uhr morgens.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse, Schneehöhe. Lists weather data for various Swiss stations.

Geschäftliches.

* Herr Kaufmann Otto Weber in Mannheim, R. 3, 18, kam den Geschäftsleuten vom 1. Januar 1911 in unsern entgegen, als er bei Zahlungsauforderungen nicht die Mindestgebühren von einer Mark, sondern lediglich die Schreibgebühren mit 25 Pfg. berechnete.

Verantwortlich:

Herr Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Illustration: Julius Wille; für Textualis und Gerichtszeitung: Richard Schreiber; für den Inhalt und die Redaktion: Fritz Jock.

Wer zählt die Döller, nennt die Namen

aller, die seit mehr als einem Vierteljahrhundert sich davon gewöhnt haben, Raup' achte Sodener Mineral-Pastillen als unverzichtlichen Hausmittel zu benutzen.

Advertisement for Ernst Kramp toilet products. Text: Wünnen Sie Rat in Toilettenangelegenheiten so wenden Sie sich an Ernst Kramp D 3, 7.

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthun auf Rachen und Hals wirken, üben Geruch aus dem Munde nehmen, hat sich keines so verbreitet und behauptet, als die in ihrer Wirkung unergleichen Wyhart-Tabletten.

Advertisement for Emodella (Abführmittel). Text: Emodella (Abführmittel) Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachzulassen beginnt bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen.

Advertisement for Husten (Cough) relief. Text: Husten Heiserkeit, Brustkatarrh, Reizhusten, Keuchhusten, etc. Kaiser's Brust-Caramellen.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen. Text: Kaiser's Brust-Caramellen Heiserkeit, Brustkatarrh, Reizhusten, Keuchhusten, etc.

Telegramm-Adresse: Margold.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Fernsprech-Anschlüsse: No. 56 u. 1637.

Mannheim, 4. Januar 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erblite Gebot, G bedeutet: erblite Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Ver- Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver- Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver- Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Ver- Käufer. Lists various companies and their stock prices.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten. Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stöckzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bzw. Gebote.

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bzw. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Inventur-Ausverkauf!

Nur moderne neue Façons.

Umtausch nur vormittags gestattet.

Umtausch nur vormittags gestattet.

Ein engl. gemusterter Jackenkleider aus Posten regulärer Verkaufswert bis 59.— jetzt **23⁵⁰ 15⁰⁰**

Ein Jackenkleider aus marineblauem u. schwarzem Kammgarn-Cheviot regul. Verkaufswert bis 51.— jetzt **29⁰⁰ 18⁰⁰**

Ein eleganter Jackenkleider aus feinen Stoffen sehr elegant garnierte Façons. Regulärer Verkaufswert 85 bis 150.— jetzt durchschnittlich **65⁰⁰**

Ein Jackenkleider in englisch gemusterten Stoffen hochmoderne Façons u. Farben regul. Verkaufswert bis 125.— jetzt **65⁰⁰ 48⁰⁰**

Ein eleganter Jackenkleider auf Kammgarn u. marineblau u. Stoffen engl. Art, regulärer Verkaufswert bis 85.— jetzt durchschnittlich **39⁰⁰ 48⁰⁰**

Ein Samt-Jackenkleider marineblau, grün, braun Regulärer Verkaufswert bis 59.— jetzt **39⁰⁰**

Blusen, Costüm-Röcke, Morgen-Röcke, Matinés, Plüschjacken, schwarze Jacken, englische Paletots

Weit unter Preis.

Assenheimg

Spezialhaus 1. Ranges für Damen-Konfektion

O 3, 4 Planken, O 3, 4

Reform-Zahn-Praxis
 Inh.: Dentist R. Fleischmann
 F 1, 2, Breitestrasse

Zahnersatz in Kautschuk, Goldzahn, Goldzähne mit echten Platinstiften von Mk. 1.80 an.

Plomben in Porzellan, Cement, Amalgam und Gold.

SPEZIALITÄT: Kronen u. Brückenarbeit.

Schonendste billigste Behandlung.

Zahlung nach Ueberreife. 1908

Lux, Internationales 10310

Detektiv-

Institut Mannheim, Spelzenstr. 19.
 Tel. 3316 A. Schupp Tel. 3316

Verbindungen an allen Plätzen der Welt.

Best eingeführtes leistungsfähiges Institut.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
 W. Schreckenberger
 Reparaturen prompt und billig
 Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4304

Zur Beseitigung von Gesicht- u. Körperhaaren

Damenbart

ist tatsächlich das beste Mittel der Welt. „Sublime“ weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt.

radikal mit Wurzel

so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und keine Entzündung. Besser als Elektrolyse.

Garantie absol. unbeschädigt. Ver. Carlton, Mk. 100.— und Mk. 5.—, von Institut „Reinhalte“ zu beziehen von: Seifenhaus N. Oettinger Nachf., F 2, 2, B Merkle, Merkurdrogerie, Gondartplatz. 5649

Damen-Frisier-Salon

Heidelbergerstr. O 6. 31 Tr. Telephon 4795 gegenüber dem Union-Theater.

Modere Theater-, Gesellschafts- und Ballfrisuren. — Kopfwaschen und Haarpflege.

Elektrische Trocknung.

Haararbeiten in naturgetreuer Ausführung.

Seifen, Parfümerien, Toilette-Artikel.

Wilhelm Heinen, Damenfriseur
 O 6, 3 [11823] Telephon 4795
 Sonntags wird bis 7 Uhr abends frisiert.

In den Monaten

Januar und Februar

haben meine

Ausnahme-Preise

für feinste Mass-Anfertigung

Gültigkeit. — Ich halte mich den geehrten Damen bestens empfohlen.

Christian Fischer, N 4, 23
 Atelier für feine Damen-Moden nach Maß
 Telephon 2984.

Juwelen-Arbeiten

je Art. Teil. solid, schön u. bill.

Juwelierwerkstätten Apel,
 O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf.
 Telephon 3548, [55683]

Magen-Darm-Zuckerkranken

empfehlen

Guinther's Autorkitten

Aleuronat-Gebäck

Verwandt von Aleuronat — Brot — Zwieback — Biskuit u. auch Präparate nach allen Ländern. Dr. Otto Gottlieb's Hygienisch Studie versendet kostenlos F. Günther, Frankfurt a. M. 11 10000 hier zu haben: Alfred Hrabowski, D 2, 1

Gräfin Laßbergs Entelin.

Roman von Fr. Lehne.
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)

85)

Kurz und kalt verabschiedete er sich danach, und Konstanze machte eine spöttische Verbeugung hinter ihm her. „Leben Sie wohl, mein gestrenger Herr Bruder; auf baldiges Wiedersehen und bei besserer Laune! — Also, here maman, da haben wir nun unser Fett weg! Schön gesagt, was?“

„Was tue ich nur, ihn zu ärgern? Denn Strafe muß sein! Entlasse ich die Legende, läme die Bombe erst recht zum Blasen, und er würde sich der „Dörne mit den vortrefflichen Eigenschaften“ unbedingt annehmen, wenn er sie liebt. Tut er es nicht und kümmert sich nicht um sie, hab' ich mich einer guten Kraft beraubt. Und hat er doch Interesse für sie, ist es schon besser, wir behalten sie unter Aufsicht. Besser ist besser. Denkst Du nicht auch?“

Yvonne merkte bald, daß es eine Meinungsverschiedenheit gegeben hatte. Lothar ließ sich vorläufig nicht mehr sehen, worüber sie sehr traurig war. Ganz ungeniert sprachen auch die Damen in Gegenwart ihrer Gesellschafterin ziemlich abfällig über Lothar, und das Stubenmädchen versuchte, ihre Beobachtungen bei Yvonne anzubringen.

Drei Wochen danach kam Lothar einmal wieder. Er sah recht angegriffen und nervös aus.

„Ich bitte, daß meine Zimmer instand gesetzt werden; für kurze Zeit muß ich hierbleiben. Meine neuralgischen Schmerzen plagen mich so, daß ich mich Sanitätsrat Ernst in Behandlung gegeben habe. Ich kann ihm nicht zimmern, jeden Tag nach Steinbagen zu kommen, und mir selbst ist die tägliche Fahrt jetzt zu anstrengend. Bei dem plötzlichen Witterungsanschlag habe ich mich schrecklich erkältet. Ich höre Euch hoffentlich nicht! An Pflege mache ich durchaus keine Ansprüche.“

„Nun war er den Damen ein unerwünschter Hausgenosse geworden. Man wachte genau, seinem schwarzen Blick entging nichts. Aber es war kein gutes Recht, hier zu sein. Er hätte im Hause zwei Zimmer zu seiner köstlichen Verfügung.“

Gräfin Laßberg blieb er unzufrieden. Die Schmerzen mühten ihn wirklich sehr quälten und ihm den Schlaf rauben; man sah ihm an, daß er litt.

Die Mahlzeiten nahm er mit den Damen ein, und auch nur darum, um Yvonne zu sehen.

Frau Haube hatte ihm angeboten, daß Mademoiselle ihm vorlesen sollte, ihm ein wenig zu zerstreuen; doch fast schroff hatte er es abgelehnt.

Weitens lag er auf der Chaiselongue in seinem Zimmer und

lauschte, ob er die liebliche Stimme nicht höre, die ihn so ganz befrucht hatte.

Einmal, als er sich einigermaßen frei von Schmerzen fühlte, war er unten geblieben und hatte gebeten, man möge etwas musizieren.

Konstanze sang recht hübsch einige italienische und französische Lieder, und Yvonne erfreute ihn durch ein deutsches Volkslied.

„Mama, soll ich unsere für morgen bestellte Plüsch-Beihmanns überlassen? Sie brauchen gerade noch zwei. Wir möchten Lothar doch morgen abend nicht allein lassen“, sagte Konstanze.

„Das ist morgen? Habt Ihr was vor?“

„Ach die Arnoldson singt morgen Wagnon, und wir hatten doch Plüsch bestellt.“

„Natürlich geht Ihr!“ bemerkte Lothar. „Ich brauche Euch nicht. Ihr wißt, daß ich früh ins Bett gehe und froh bin, wenn ich schlafen kann.“

Und am Abend als die Damen ins Theater gefahren waren, gönnte er sich eine Stunde die Gegenwart des geliebten Mädchens. Sie saßen beide im Wohnzimmer, und sie las ihm die Zeitung vor. Er lag, bequem zurückgelehnt, in einem Sessel. Die kleine Tischlampe verbreitete nur ein gedämpftes Licht, aber hell genug, ihm das liebliche Mädchen Gesicht in voller Beleuchtung zu zeigen. Unverwandt blickte er auf seine junge Gesellschafterin. Sie fühlte es schließlich, wurde rot und verlor ihre Sicherheit.

„Lassen Sie das Lesen, plaudern Sie ein wenig, oder singen Sie mir ein Lied, bitte. Ihre Stimme ist mir so wohltuend.“

Sie ging hinüber in den Salon und ließ die Tür offen.

Mit erwidertem Ausdruck sang sie das Wagnonslied. „Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühen?“

Leise verhalten die letzten Töne. Als sie zu ihm ins Zimmer zurückkehrte, da sah er da, den Kopf in die Hand gestützt, die Augen halb geschlossen.

Erstreckt trat sie auf ihn zu. „Ist Ihnen nicht gut, Herr von Steinbagen?“

„O doch — weil Sie bei mir sind, Yvonne“, antwortete er leise.

Sie errödete verwirrt und senkte den Blick.

„Ich sprach die Wahrheit! Wissen Sie auch, daß Ihr Gesang mir viel verraten hat, Wagnon? Die ganze Verlassenheit und Sehnsucht des bräutlichen Kindes! Nichts poht wohl besser für Sie — und Ihr Empfinden lehrte Sie diese ergreifenden Töne. Ich möchte wohl etwas wissen — ich weiß aber nicht, ob ich Sie fragen darf.“

„O, bitte tun Sie es!“

„Ich möchte wohl wissen, ob nicht doch ein Platz ist, der Ihre Heimat sein könnte — ob Sie wirklich so ganz verlassen sind.“

„Eben erwiderte sie seinen Blick.“

„Vielleicht haben Sie recht, Herr von Steinbagen. Doch es

gibt Verhältnisse, die stärker sind als die Menschen. Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen nicht mehr sagen kann. Für mich ist es jetzt am besten, daß ich ganz allein meinen Weg gehe, ohne daß er mir von anderen vorgezeichnet wird. Später einmal, wenn ich innerlich ruhiger geworden bin, werde ich Ihnen alles sagen, und Sie werden mir dann nicht zürnen.“

„Rein, keine Wagnon! Und wenn Sie einen Rat brauchen, so wissen Sie hoffentlich, an wen Sie sich zu wenden haben!“ sagte er herzlich. Dann stand er auf.

„So, nun will ich Sie von meiner Gegenwart befreien. Haben Sie Dank, daß Sie sich mir geopfert haben! Gute Nacht, Yvonne!“

Er streckte ihr die Hand entgegen. „Yvonne“, wiederholte er, „wie klingt Ihr Name schön — wie Musik.“

Sie schlug die Augen nieder und fühlte, wie ihr Herz klopfte.

„Gute Nacht, Herr von Steinbagen! Hoffentlich können Sie diese Nacht recht gut schlafen! Wie gerne würde ich Ihnen von meinem gesunden Schlaf abgeben.“

„Ah, Sie erfreuen sich eines guten Schlafes?“

„Gott sei Dank, ja! Ich bin abends immer so todmüde, daß ich gar nicht dazu komme, noch an etwas zu denken. Und darüber: Ein gesunder Schlaf ist ein Geschenk Gottes! Wohl Ihnen!“

„Da bin ich froh!“

Er hielt noch immer ihre Hand fest. Yvonne trat einen Schritt zurück, so daß sich ihre Hände lösten.

„Gute Nacht!“ sagte er nochmals. Leise strich er über ihren Scheitel. „Liebes, süßes Mädchen!“ flüster er und ging dann hinaus und ließ sie, in wonnigem Schred erstarrt, zurück.

Eine heiße, tiefe Liebe erfüllte ihn für Yvonne; ihre Reinheit und Schönheit hatten ihn bezwungen.

Nicht lange mehr sollte es dauern, daß sie sein werden würde, denn daß sie ihm gut war, daß sie ihn liebte, glaubte er in ihrem hingebenden, unschuldbollen Blick lesen zu haben.

Nur mußte er mit der Schwester und Stiefmutter erst im Haven sein, ehe er sprach!

(Fortsetzung folgt)

Reichhaltige
 mit ausgefallenen
Ausstellung
 von
Beleuchtungskörpern

Stotz & Cie.
 Elektr. Gesellschaft O 4, 8, 9.

Heute Morgen entschlief nach kurzer Krankheit

12693

Herr Kommerzienrat

Dr. Fr. Engelhorn

der Begründer und seitherige erste Vorsitzende unseres Verbandes.

Einzutreten für das Gedeihen des Standes, dem er selbst angehörte, war eine der hauptsächlichsten Sorgen des so früh Verstorbenen und keine Arbeit in seinem so arbeitsreichen Leben war ihm dafür zu schwer.

Mit ehrlichem Freimuth, mit klarem Zielbewusstsein aber auch mit voller Bereitwilligkeit, die berechtigten Interessen anderer zu beachten, war er jederzeit zur Stelle wenn es galt, Gefahren von den gewerbetreibenden Ständen fernzuhalten.

So verliert unser Verband viel mit ihm. Sein Andenken und sein Vorbild werden aber unter uns lebendig bleiben.

MANNHEIM, den 3. Januar 1911.

Allgemeiner Arbeitgeberverband Mannheim-Ludwigshafen.

Nachruf!

Heute verstarb nach kurzem Leiden unser hochverehrter Vorsitzender

Herr Kommerzienrat

Dr. Friedrich Engelhorn

Wir verlieren in dem uns allzu früh durch den Tod Entrissenen den Begründer und Leiter unseres Verbandes, der ihm an erster Stelle seine günstige Entwicklung zu danken hat.

Sein hohes Verständnis für die sozialpolitischen und wirtschaftlichen Fragen von Deutschlands Industrie und Gewerbe, seine nie rastende sorgende Tätigkeit für sie sichern ihm nicht nur in unserem Verband, sondern weit über dessen Bezirk hinaus ein ehrendes Andenken.

MANNHEIM, den 3. Januar 1911.

12694

Verband von Arbeitgebern der chemischen Industrie Mannheim-Ludwigshafen

Allgemeiner Fabrikanten-Verein (Verband Mannheim).

Es ist uns eine schmerzliche Pflicht, den Mitgliedern unseres Verbandes von einem ganz unerwarteten herben Verluste Kenntnis zu geben. Ein schweres Leiden hat unsern hochverdienten Vorsitzenden, Herrn

Kommerzienrat Dr. Friedrich Engelhorn

heute vormittag mitten aus seiner arbeitsreichen Tätigkeit jäh hinweggerafft. In selbstloser Hingabe an die grossen Interessen unserer Industrie hat der Verbliebene viele Jahre hindurch sein umfassendes Wissen, seine reiche Erfahrung, seine unermüdete Tatkraft in den Dienst unseres Verbandes gestellt und dabei neben einer nie versagenden Opferwilligkeit stets eine hochherzige Auffassung der volkswirtschaftlichen Pflichten des Grossindustriellen betätigt. In Dankbarkeit und Verehrung werden wir immerdar seiner gedenken.

Wir bitten die Mitglieder unseres Verbandes, diesen Gefühlen durch eine recht zahlreiche Beteiligung an der am nächsten **Freitag, vormittags 11 Uhr**, stattfindenden **Feuerbestattung** Ausdruck zu verleihen.

MANNHEIM, 3. Januar 1911.

Der Vorstand.

Trauerbriefe

 liefert bei schnellster Entfertigung **Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei, S. m. b. S., E 6, 2.**

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1.
Tel. 423.

Gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft sucht für die bestbezahlte Verrentung ihrer Sterbefälle nach Andrerweilhering 7229
geeignete Herrn,
gegen wöchentlich Gehalt u. d. Brasilien, Ost. unter N. 1522 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Mannheim.

Tüchtiger Akquisiteur
wird unter günstigen Bedingungen (evtl. feste Anst.) von gut eingeführter Versicherungsgesellschaft gesucht.
Bewerbungen erbeten u. T. 1524 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Mannheim. 7223

Kaufmann oder Beamter,
der in den besseren Kreisen gute Einwirkung hat und sich ohne besondere Zuhilfenahme verschaffen will, wird um umgehende Angabe seiner Adresse gebeten unter V. 1525 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 7229

Ein Automobil 4 cyl. m. Verdeck umständehalber **sehr billig** gegen sofort. Kasse zu verkaufen. Offerten unter S. 2, an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 721

Für ein am höchsten Blöde gut eingeführtes erfindungsreiches Unternehmen wird
erf. Kraft
ge sucht. Höchstmögliche Rendite erforderlich, dagegen gute Beziehungen. Die Stellung ist ständig und mit guten Einkommen verbunden. Übersichts- u. Dispositionsgewandte Herren belichen Offerten unter P. 1529 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Frankfurt a. M. einzureichen.

Wirtschaft, geeignet f. Fischereiwirtschaft, zu ver. Off. a. Gramsch, Waldparkestr. 41. 12647

Unterricht
Wünsche engl. Unterricht am liebsten von einem Engländer. Adressen Schulstr. 75 Baden. 48137

Entlaufen
Verlaufen hat sich eine **rote Katze** mit Halsband u. Namen. Abzug. Moltstr. 6, part. 56296

Heirat
Trene um Trene. Fr. sel. M. m. f. Geschäft u. Herrn im Alter v. 33-40 Jahren, Verheirat. auch tücht. Geschäftsm. am Heirat kann. v. fern. Dr. Lorenz, Herrn. verb. Ch. u. Nr. 48133 an die Expedition des Blattes.

Verkauf
Nähmaschine billig zu ver. 48154 S. 4, 17, partierre.

Eleg. Pirret
einst. getz. zu ver. o. zu ver. N. 1526. S. 2, 10, 4, 2.

Divan,
2 Sessel, fast neu, weg. Platzmangel zu ver. Fr. sel. a. v. 48151 S. 6, 18, 111.

Stellen finden
Modes.
Tüchtige zweite Arbeiterin und ein Lehrling gesucht. Off. m. Sejan. u. Gehanlyer. u. Nr. 48142 a. d. Exp. d. Bl. Angehende.

Verkäuferin
gesucht. 56297 Reformhaus, P. 7, 18.

Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. 56299 Panzerstr. 14, S. 2, 1.

Ein ordentliches Mädchen auf 1. Februar gesucht. 48153 D 2, 2, 1 Treppen.

Ladies English Tea-Circle
beginnt wieder 12687
Donnerstag, den 5. Januar, 4.30 Uhr.
Leiterin: Miss Steady, Engl. Sprach-Lehrerin.
Café Rumpelmayer, Privatzimmer, separater Eingang
Abonnement Mk. 3.— monatlich.

Tanz-Institut J. Schröder.
Den Beginn eines neuen Tanz-Kurses am **Freitag, den 5. Januar** zeigt ergebnislos an, wozu um baldgefr. Anmeldungen höf. bitten 12710
J. Schröder, H 2, 6.
NB. Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Café Dunkel, E 3, 1a.
Morgen Donnerstag, 8. Dezbr.
Grosses Schlachtfest
Morgens: Wellfleisch mit Kraut.
Abends: hausgemachte Würste.
1a. Münchener Bockbier
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein Emil Anna.

Lehrmädchen
Ein 56287
Lehrmädchen
aus guter Familie nicht unter 15-16 Jahr ver. sel. gef. Siegl. Welt, O 2, 2, Paradiesstr.

Mietgesuche.
Geräum. 6-Zim.-Wohnung mit Bad u. Sub. p. 1. April zu miet. gef. Off. m. Preisang. u. Nr. 42079 a. d. Exped.

Zeudenheim.
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad etc. per 1. April gesucht in der Nähe des Schloßhofs. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 56285 an die Exped. des Bl.

Wirtschaften.
Tüchtige kantonsfähige Wirtschaftliche 48114
n. 1. Apr. 1911 gesucht. 48114 Rheinbühnenstr. 22, 4. St.

Läden.
Waldhofstr. 9.
Schöner groß. Laden, besonders als Filiale geeignet, per 1. Februar od. spät. zu vermieten. Näheres amischen 4-5 Uhr teleph. 48145
Laden m. Wohn. 1. d. 1. 20 Jahr. Wilsch. u. Witt. Gesch. m. Ver. betr. m. Frankhals. u. 1. Apr. a. d. N. 2, 5, 2. St. 48139

Magazine
Grosses einstöckiges Magazin
mit zwei anliegend. Büroräumen und zwei trockenen, luftigen großen, bewohnten Kellern. Lokalfahrt und Bahnanschluss per sofort oder später zu vermieten.
Reformhaus, P 7, 18. 21853

Bureaux.
C 4, 8 Bureau auf 1. April N. 2, 2. 10559

B 1, 2
Große helle **Bureau-Räume** zu vermieten. 21815
Näheres S. 2. St.

B 2, 15 part. 6 Zimmer m. Sub. als Bureau o. Wohn. 1. um. 42009

D 0, 7, 8 Nähe der D. 1. Bureauzimmer zu verm. Näheres 2. St. 42886

E 3, 15, Planken
Bureau, 1. Etage, 5 Zim. u. Sub. o. v. 1 April zu verm. N. 2, part. 21242

F 3, 13a Waldhofstr. als Bureau und Magazin 1. um. 23. Groß. U 1, 20, Telefonen 2554. 42911

U 1, 21 Büro od. Laden m. od. ohne Nebenraum, evtl. mit weit. Raum zu verm. (N. 2, 2. 1.) 21302

L 10 Nr. 7
5 Zimmerwohnung, sowie Wohnz. u. Kellerräume u. für jed. Geschäft geeignet per 1. April 1911 zu verm. 48141. 1. St. d. d. d. 48141

L 15, 5
nähe Bahnhof, part. 4 Zimmer u. Sub. als Bureau u. sofort od. später. N. 2, 2. Treppen. 48153 D 2, 2, 1 Treppen.

Helle Parterre-Räume
mit Nordlicht, ca. 200 qm Bodenfläche, in la. Geschäfts- u. Stadtlage nächst Hauptbahnhof, Bahnpost u. Ringstrasse für alle Geschäftszwecke, spez. für Bureau, Lager- od. Magazinräume etc., best. geolgn., p. sof. od. spät. zu verm.
Näheres Bureau 20378
Gr. Merzelstrasse 6.
Telephon 1331.

Läden
Läden, O 6, 9/9a
(bei H. Planck u. Ortelberger Str.) ge. mod. Geschäftszweck, teils Containerräume. Zentralheizung u. am Frühjahr 1911 zu vermieten. Näheres T 6, 17, (Waldhofstr.) Tel. 851. 20268

T 6, 7
Laden
nebst 2 Zimmer, auf David auch 3 Zimmer u. Küche per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres teleph. 2. St. d. d. 20517

Gontardstr. 41
Schöner Laden mit großer und Zimmerwohnung in dem bisher ein Unter- u. Büro-Geschäft geführt wurde. p. sof. od. später zu verm.
21680 Näheres 2. St. d. d.

Zatterfallstr. 24, 2. u. 3. d. d. dem Zatterfall, Laden m. 2-3 Zimmer-Wohnung ev. auch a. Bureau p. April 1. u. 42886 N. 2, 2. St. d. d.

Wohnungen.
B 7, 1 Schöne Friedrichs- park, 5 Zimmer u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 21408
Näheres 2. Treppen.

C 4, 10
1 Treppe, 5 Zimmer, Bad, nebst Zubeh. evtl. auch als Bureau v. 1. April zu verm. Näheres Felsstr. 2, 4. St. 21598
Telephon 699.

K 1, 15 2. St., 5 Zimmer, N. 2, 2. St. d. d. 21309

L 13, 23
In der Nähe des Hauptbahnhofes, schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. per 1. April zu vermieten. Su. erfragen 2. St. d. d. 21397

N 3, 4 2. St., 4 Zimmer, Küche, Keller, W. d. d. v. 1. April od. auch fr. a. v. d. d. 48148

N 3, 11 3 Trepp., fein möbl. 3 Zim., Zentr., a. v. 48161

N 5, 11 3 Zim., einl. m. 3. St., a. v. 48160
Erdbeerstr. 10, 1. d. d. 4 Zimmer + Wohnung badpart. od. 2. St. an ruh. Familie 1. um. N. 2, partierre. 21408

Waldhofstr. 28
3. St., fein möbl. Zimmer zu vermieten. 48125

2 schöne elegante Zimmer
ev. auch eins. a. v. 1. Jan. ev. früher an verm. C 7, 28, 1. dir. am Postamt. 42767

Ein eleganter möbl. Partierre- zimmer an einen der Herrn a. v. N. 2, 2. 1. 48143

Mittag- u. Abendtisch
U 5, 16 2 Zim. gutbürgerl. Mittag- u. Abendtisch für 2-3 Herren 4211

Unsere Preisreduktionen in Damen- und Kinder-Konfektion

sind enorm.

Preise netto!

Jackenkleider in marine und engl. Geschmack
früher 22.00 bis 95.00 Mk.
jetzt 12.50 bis 39.75

Paletots englischer Geschmack
früher 7.00 bis 28.00 Mk.
jetzt 3.50 bis 15.00

Prinzess-Kleider und Röcke
früher 19.50 bis 68.00 Mk.
jetzt 14.50 23.50 29.50 36.50

Ball- und Gesellschaftskleider in Tüll und Japen
früher 37.— bis 65.— Mk.
jetzt 33.50 39.00 44.75

Ein Posten
Leinenkleider und Paletots
jetzt 9.50 6.50 3.50

Prinzess-Ball-Kleider
früher 27.— 36.— 45.— Mk.
jetzt 16.75 21.50 29.00

Ein Posten
eleganter Morgen-Röcke in apartesten Formen und Farben
früher 32.— bis 45.— Mk.
jetzt 22.50 bis 28.00

Ein Posten **Morgenröcke**
früher 17.50 bis 29.— Mk.
jetzt 11.75 bis 18.00

Ein Posten **Matinees**
in Ratinee 2.40 Mk.
in Biber 2.85 Mk.
in Tuch 5.90 Mk.

Auf Pelz-Stolas u. Kintergarnituren 20 Prozent

Ein Posten **Waschkinderkleider**
für 8-7 Jahren für 8-11 Jahren
Mk. 2.15 Mk. 3.25

Ein Posten **Damen-Golf-Jacken** in weiss und farbig
früher 5.50 bis 30 Mk.
jetzt 3.90 bis 12.50 Mk.

Ein Posten **Moire-Joupon**
2.90 4.50 Mk.

Ein Posten **Tuch-Joupon**
5.50 3.95 Mk.

Ein Posten **Kostüm-Röcke**
früher 6.50 bis 20.50 Mk.
jetzt 3.90 6.25 9.25 Mk.

Blusen

Wollblusen, Seidenblusen, Tüllblusen
bedeutend unter Preis.

Weisse Wollbatistblusen 2.35, 1.75 Mk.

Ein Posten **weisse Batistblusen**
2.45 1.25 Mk. 60 Pfr.

Herm. Schmoller & Co.

Heute mittag ist nach kurzem, schweren Leiden
Herr Kommerzienrat
Dr. Friedrich Engelhorn

im 55. Lebensjahre gestorben.
In dem Dahingeshiedenen betrauern wir eine Persönlichkeit, die seit einer Reihe von Jahren als Mitglied des Aufsichtsrats unserer Bank angehört und deren Entwicklung allezeit mit regstem Interesse verfolgt hat. Wir verlieren in ihm einen bewährten Ratgeber, dessen hervorragende Eigenschaften ihm übers Grab hinaus ein ehrenvolles Andenken bei unserem Institut sichern.

MANNHEIM, den 3. Januar 1911.
Aufsichtsrat u. Direktion der Rheinischen Creditbank.

Gestern verstarb unerwartet unser Mitglied
Herr Kommerzienrat
Dr. Friedrich Engelhorn
in Mannheim.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen treuen Freund und Berater der unser Unternehmen in tatkräftiger Weise gefördert hat. Wir werden ihm allezeit ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Der Grubenvorstand
der Gewerkschaft Rossleben.

Wohnungen

Zu vermieten:
Augusta-Anlage 9,
2. Stock, herrschaftliche Wohnung,
8 Zimmer u. geschlossener Garten etc.
per 1. April. 21891

N 7, 1 (gegenüber d. baaren-
den Garten) —
parterre, elegant. 3-Zim.-Wohnung,
per 1. April. 21892

Bachstr. 2 (gegenüber dem
Waldpark),
2. u. 4. Stock, 4-Zimmer-
Wohnungen mit Bad u. reichl. Zu-
behör per 1. April. 21893
Näheres Augusta-Anlage 9,
Bureau

Göllingstr. 6, 3. St., 3 Zim.,
1 Küche u. 1. Februar u. April.
u. von 2000. part. 2. 21894

Quisenrina 57
moderne 5 u. 6 Zimmer-
Wohnungen mit Bad, u. per-
sönlich. Ausstattung u. sonstig.
Zubeh. per 1. April 1911 ab.
früher, sehr schön, in am
Nah. im 4. St. dafelbst, ober
bei Schwalbach, C 3, 16.
Telex 20 2848. 21895

Vandenberg 12a wohnung,
6 Zimmer, Küche,
Bad u. Zubehör an feiner ruhiger
Lage per 1. April 1911 zu
vermieten. 21896

Rosenstr. 9,
3. Stock, 7 Zimmer mit Zu-
behör, waschhausähnlich, ab
Februar zu vermieten. 20208

Körtingstr. 5-7, 6-Zim.
Küche, 2. St., 3 Zimmer,
Bad, Speisekammer, im Markt,
per 1. Februar oder später
zu vermieten. 42781

Max Josefstr. 14
Elegante 4-Zimmerwohnung
im 2. Stock bis 1. April zu
vermieten. Näheres part.
rechts. Telefon 3387. 21897

Heinrich Lanzstr. 13
Schöne 3 oder 4 Zimmer,
Dachstuhl-Wohnung mit Bad
u. an scheidl. ruh. Lage per
1. oder 15. April zu verm.
Nah. Büro, Gr. Brühlstr. 6,
Telephon 1381. 19787

Heinrich Lanzstr. 21 1-Zim.
u. Küche u. Kam. im 3. Stock
an ruh. Lage u. 1. April zu verm.
42946

Ostviertel Lameystr. 22
6 Zimmer-Wohnung (1 Etage
1. u. 2. Stock) 1 Zimmer mit separatem
Küchen, Bad, Manjerde auf 1.
April zu vermieten. 42946
Telephon 3841.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,
unsern lieben Vatern, Vater, Sohn, Bruder, Schwager,
Onkel und Neffe
1897

Karl Graab, wirt

Montag abend 11 1/2 Uhr in kann vollendetem 63. Lebens-
jahre unerwartet rasch zu sein zu Tode.

MANNHEIM, (Lamseystr. 21) den 3. Januar 1911.

Ein stille Teilnahme bitten.
Die trauernd Hinterbliebenen
Elise Graab geb. Rottermann
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 1/2
Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Oststadt

Beethovenstr. 8
schöne 3-Zimmer-Wohnung u.
Zubeh. per 1. April u. verm.
Nah. 4. St. links. 21898

Rosengartenstr. 16
3 Z., sehr schöne Wohng., 5
Zimmer mit Bad, Veranda,
Balkon und allem sonst. Zu-
beh. auf 1. April 1911 zu
vermieten. Nah. part. daf.
21261

Rheindammstr. 1, III. Etage,
4-Zimmerwohn. per sofort ab
1. April zu verm. 42807

Rheindammstr. 50 sehr
große belle 4-Zimmerwohn-
g. mit Manjerde und Bad. In
bell. Haus für 750 Mk. per
1. April zu verm. 42801
Näheres im Bäderaden.

Rheindammstr. 54, II.
ruhige Lage, 4 u. 3 Zimmer-
Wohnung mit Bad, Speise-
kammer und Manjerdenzim.,
sehr schön zu vermieten.
Näheres Kottstr. 88, IV. St.
ober Rheindammstr. 54, I. St.
21237

Rheinhäuserstr. 48
schöne 3-Zimmerwohnung, per so-
fort zu verm. Nah. d. Haupt-
str. 198

Kuppelstr. 9
Elegante 5-Zimmerwohnung
mit groß. Zubeh. u. Park.
im 3. (ex. 4.) St. u. 1. April zu verm.
Näher. im 4. Stock. 21167

Niedelstr. 47, 2. Stock, 3
Zimmer u. Küche sofort zu
vermieten. 42871

Rheinhäuserstr. 11
2. Stock, elegante 4-Zimmer-
wohnung mit 2 abd. Manjerde
auf 1. April verm. zu verm.
Nah. 4. St. rechts. 42868

Langen Hötterstr. 30 und
Grillparzerstr. 4
Geräumige 2 r. 3-Zimmer-
wohnungen u. Küche, teilweise
mit Bad und Manjerde per
1. April 1911 zu vermieten.
Näheres Bureau Deiler, A 2, 5
Teleph. 349 oder Max Josef-
str. 15, part. 21252

Siedelstr. 14,
in freier Lage, gegenüber der
Kunsthalle, eine schöne Woh-
nung im 4. St. aus 6 Zim.
u. allem Zubeh. bestehend,
auf 1. April 1911 zu verm.
Näheres im 3. St. dafelbst.
42868

Siedelstr. 110a, 3. Stock
2-Zimmerwohnung zu vermieten.
42785

Stefanienpromenade 16
herrschaftl. 6-Zimmerwohnung
2. Etage, mit Grill-Balkon,
Bad, Speisekammer etc. u. sonst.
W. Gross, U 1, 20.
Tel. 2554. 42871

Schimperstr. 4
schöne komfortable 5-
Zimmer-Wohnung mit
Manjerde und allem
Zubeh. sofort zu verm.
Nah. u. frag. Nittel-
str. 4, part. 42868

Rheinhäuserstr. 99,
4 Zimmer u. Küche, part. zu
verm. Nah. 2. St. l. 42913

M 1.1 Kurt Lehmann C 1.1 ab 1. April
 Unübertreffliche Auswahl in
 geschmackvoller Damenkonfektion
 Reizende Neuheiten in 6187
 Abendmäntel, Abendkleidern.

**Gr. Hof- u. National-Theater
 Mannheim.**

Mittwoch, den 4. Jan. 1911.
 24. Vorstellung im Abonnement D.

Prinz Friedrich v. Homburg

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist
 Regie: Ferdinand Gregori

Personen:

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg	Karl Schreiner
Die Kurfürstin	Toni Wittels
Katalie, Prinzessin von Oranien, des Kurfürsten Nichte, Ehe eines Dragoner-Regiments	Marianne Hub
Feldmarschall Dörfling	Paul Fiesch
Friedrich Arthur, Prinz von Homburg, General der Kavallerie	Georg Köhler
General Graf von Hohenzollern, von der Seite des Kurfürsten	Heinrich Gbly
Obst. Kottwitz, vom Regimente	Wilhelm Kolmar
Prinzessin von Oranien	Gustav Teuschold
von der Goltz	Karl Fischer
von Strang	Fritz Körtner
von Möder	Max Neumann-Hobitz
Graf Neuf	Nudolf Risher
Graf Sparren, Rittmeister vom Regimente	Kobert Günther
Graf Truch	Emil Hecht
von Hennings	Hermann Kapfer
Erster Offizier	Hans Bombach
Zweiter Offizier	Jugo Schödl
Driller	Alexander Kockert
Hochwächter	Fritz Müller
Erster Hofkavalier	Georg Naubanz
Zweiter Hofkavalier	Julie Sanden
Fräulein von Dorf, Hofdame	Hermann Teuschold
Ein Bauer	Elise Döhl
Seine Frau	Goldi Dorina
Baue des Kurfürsten	Karl Köhler
Erster Bedienter	Heinrich Hüllkrug
Zweiter Bedienter	Elise Schödl
Ein Käufer	Karl Kobrig
Fräulein Rehnrecht	Hans Bombach
Ein Bedienter	

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr
 Nach dem 2. Akt größere Pause.

Styrene Preise.

Im Großh. Hoftheater
 Donnerstag, 5. Jan. 1911. 25. Vorstellung im Abonn. C
 Zum ersten Male:
Glaube und Heimat.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Jugend und Schönheit.
 Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende
Leichner's Fettpuder
 oder
 Leichner's Hornpuder Mark 2.— und 1.50
 Aspastapuder Mark 4.—
 deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist.
 Man verlange stets Leichner'sche Puder. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der BERLIN
 Kgl. Theater Schützenstr. 37
 Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

Freiwillige Feuerwehr
 Samstag, den 28. Januar 1911,
 abends präzis 7 1/2 Uhr

BALL
 im Friedrichspark.
 Die Einzelmahlzeiten liegt bei Kamerad R. Gäng Reichsfanter 8 6, 20 auf; ebendieselbst werden auch Vorschläge für Einzelmahlzeiten vom Samstag, den 21. Januar, abends von 7 1/2—11 Uhr und Sonntag, den 22. Januar, von 11—1 1/2 Uhr, die folgende Tagen bis einschließlich Donnerstag den 26. Januar 1911, jeweils abends von 7 1/2—11 Uhr entgegengenommen.
 Ferner liegen Einzelmahlzeiten auf für die Kameraden bei: Kamerad Licht, N 3, 14, Weber, Riedfeldstraße 66, Hofmann, F 6, 6 und Fiegler, O 5, 1.
 Die Eintrittskarten sind am Montag, 23. Januar und Donnerstag, 26. Januar 1911, abends von 7 1/2—11 Uhr im Lokal (Reichsfanter) 8 6, 20 in Empfang zu nehmen.
Der Verwaltungsrat.
 NB. Der Zutritt zum Ball ist für Nichtfeuerwehrlente nur unter Vorzeigen der Eintrittskarte (Balltag) und für Feuerwehrlente nur in Uniform (Helm und Bein) gestattet.

Theosophische Gesellschaft Mannheim
 Freitag, den 6. Januar 1911, abends 7 1/2 Uhr
 in der Loge Carl zur Eintracht, L 3, 9
Oeffentlicher Vortrag
 von Dr. Rudolf Steiner aus Berlin über:
Goethe's Weltanschauung im Lichte der Geistesforschung.
 Nach dem Vortrag findet Fragenbeantwortung statt.
 Eintritt 20. 0.50, reserv. Plätze 20. 1.— 21400
 Kasseneröffnung 8 Uhr.

Ladies English Tee-Circle
 beginnt wieder (19087)
 Donnerstag, den 5. Januar, 5 1/2 Uhr.
 Leiterin: Miss Steady, Engl. Sprach-Lehrerin.
Café Rumpelmayer, Privatzimmer, separater Eingang
 Abonnement Mk. 3.— monatlich

Börsen-Café E4.13 im Börsen-gebäude
 Täglich hervorragende
KONZERTE
 der schwed. National-Damen-Kapelle
 (Dr. R. Poitz) 12562

Restaur. Storch, K 1, 4
 Neu eröffnet. 12648
Jean Franks Burlesken-Ensemble

Die Zierde des Mannes



JAVOL
 Belebt den Haarwuchs
 Schafft volles und uppiges Haar
 Beseitigt Haarausfall und Kopfschuppen

Für Gesellschaft, Ball und Reisesaison.
Opernliere Dich selbst
 In 5 Minuten mit der garantiert geschlossenen **Haar- u. Wimper-Pressen „Rapid“**.
 Kein Haarsersatz, kein Toupeieren nötig, Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll und uppig. Garantiert sicherste Schöpfung der Haare und sofortiger Erfolg. Preis 3 Mk. Post 30 Pf., Nachh. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erloschen.
 Frau Dr. Edgar Humann, G.m.b.H., Berlin W. 10, Potsdamer Str. 116
 2377

Pianos in Miete
 Heckel, O 3, 10.
 12596

Tanz- u. Aufstands-Unterricht
 für meine Anfangs-Jahrgänge beginnenden
Tanz-Lehr-Kurse
 erhalte gefl. Anmeldungen von Tanten und Herren
 bis 8. Januar
 bewirbt zu wollen — Honorarfrage möglich. — Handiger Zugang in diesen Kurzen angehängt.
A. Arno
 Privat-Institut: Rheinländerstraße 6, 3 Treppen (Röhe des Zeitrafs). 12684
 Privat-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Slavier-Unterricht.
 Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag, Frisur- und Haumbildung, Marktheit und Gebärde. — Einführung in die Kostümkunde. — Mässiger Honorar. —
W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht.
 Individuelle Stimmbildung, Gesangslehre und sprachliche Verbindung mit naturgemässer Grundlag. Stimmkorrekturen. — Mässiger Honorar. — 0981
Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Kopfwaschen u. Haarpflege
 11260
 für Damen
 bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erhaltung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoo, Eigelb-Shampoo, Kopfmassage. — Aufmerks. Behandlung. — Sachgem. Behandlg.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbach
 Telefon 3888. Planken, D 3, 8, 1 Treppe.

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“  **Lanolin-Seife**
 25 Pfg. pro Stück.
 „Nachahmungen weisen man zurück.“
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Balster 18, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinshofstr.

Handels-Hochschule Mannheim.
 A 4 No. 1.
 Vortrags-Zyklus des Herrn Geh. Hof-Rats
 Professors Dr. Ostwald—Leipzig
 über:
Grosse Männer
 1. Der grosse Mann 4. Klassiker u. Romantiker
 2. Eltern und Jugend 5. Forschung und Lehre
 3. Das grosse Werk 6. Hermann
 Am 12., 13., 16., 17., 18. und 19. Januar 1911
 jeweils abends von 8—9 Uhr.
 Eintrittskarten zum Preise von 3 Mk. für den ganzen Zyklus sind erhältlich:
 im Sekretariat der Handelshochschule, im Verkehrsverein, beim Kaufm. Verein, bei den Buchhandlungen: Aletter (O 3, 3), Hermann (O 3, 8) und Nennlich (N 3, 7/8), am Zeitungskiosk u. bei der Stadtkassa (Schalter 7),
 in Ludwigshafen bei der Buchh. A. Lauterborn, in Heidelberg bei der Musikalienhandlung E. Pfeiffer und bei der Akademischen Qualitur der Universität Leipzig. 711

Wohne jetzt 00000
R 3, 5, 3 Treppen.
 Frau J. Kamm Manicure, Pedicure.

Zahn-Atelier
Karola Rubin
 P 1, 6 Telefon 4716. P 1, 6. 8090

Für moderne Frisuren
Lockenchignons
 von den einfachsten bis zu den grössten, in jeder Preislage.
Zöpfe mit und ohne Korsett verfertigt (Ausgekämmte Haare können verwendet werden)
Valentin-Fath
 Damen- u. Herren-Friseur
 L 15, 9, Bismarckstr.

Näh- und Zuschneide-Unterricht
 S 1, 12 **Rätchen Weidner** S 1, 12
 Berlin eines neuen Kurses im Meisterzeichen, Nähen und Zuschneiden. Selbstanfertigen der eigenen Garderobe. Gründliche Ausbildung. Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit. 42747

Zahnatelier **H. W. Rosenfelder**
 Dentist
 N 2, 3. Tel. 3340.

Otto Weber
Rechtskonsulent u. Detektiv-Institut
 R 3, 13. Mannheim. R 3, 13.
 Sprechzeit bis 8 Uhr abends, Sonntags vorm. 11—12 Uhr.
 Vertretung in Rechts-sachen jeder Art. Bei Zahlungsaufforderungen berechne ich meinen Auftraggebern keine Gebühr sondern lediglich die Schreibgebühren mit 25 bzw. 30 Pfg. 11156

Zugregulierung System Rohrer
 beseitigt die 11360
Rauchgase
 unter Garantie.
 Billig! Unverwundlich! Prospekt, Modell, Probe gratis und unverbindlich.
 Erfinder und Fabrikant
Carl Rohrer, Schlossermstr.
 Luisenring 51. Tel. 2648.

Apollo Theater
 Nur 13 Tage!
 Prolongation ausgeschlossen!
Prince Charles
 Europas grösste Sensation!
 dann eine Kette erglänzender Spezialitäten.
 Man bitte Karten für nummerierte Plätze im Voraus zu bestellen
 — Telephone No. 1624.
 im Restaurant d'Alsace
Neue Kapelle: „DIDI“
 Tägl. Abschluss d. Vorstellung
Trocadero-Cabaret
Oskar Hermann Röhr
 Deutschlands schlagfertigster Conferencier.

Heute abend um 8 1/2
Conférence en française in der Ecole française
 P 3, 4. 200 P 3, 4.

Perzina
 Flügel,
 Pianos
 in allen Stylarten
 Filiale
A 2, 4.
 53991

Damen-
 Kopfwaschen mit Champoon
 Teor, Camillen etc.
 80 Pfennig
 Elektrische Trocknung.
 Moderne Theater- und Gesellschaftsfrisuren
 von 50 Pfennig an
Frau Geyer, M 2, 18
 53777

Albers Reform-Nährsals-Kaffee
 Ersatz für Bohnenkaffee. Wohlgeschmeckend, blutbildend. Sehr angiebig u. preiswert.
 1/2 Pfd. 25 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg.
Albers 58142
Natur-Reis
 unpoliert, unverfälscht, grosskörnig, nahrhaft, bei 1 Pfd. 30 Pfg., 5 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 25 Pfennig.
Reformhaus 2. Gesundheit
 N 7, 18, Heilobergerstr.
 Niederlage I Mittelstr. 48,
 II Gontardstr. 31,
 III T 2, 16,
 IV Ludwigshafen
 Prinzregentenstrasse 27,
 V Ludwigshafen,
 Zellhofstrasse 11.

Unterricht.
Junger Mann
 mündlich franz. Konversation.
 Offerten mit Preisangabe
 unter Nr. 42968 an die Exped.
 dieses Blattes

Pariserin erzieht fran-
 zösisch in u.
 außer dem Haus.
 M. Schmidt-Houbert,
 Hauptstraße 3 (Kindenhof).

Vermischtes.
 Rest Bureaucl. a. n. Kam-
 munist m. ebenf. Pr. del. A.
 u. Welt. Off. u. 43125 Exped.

Zahn-Atelier
Anna Arbeiter
 Dentistin 40567
 J. J. 7. Breitenstrasse.

Zugelaufen
 Junger Epiker, Abgehoben
 von Einrückungsgeb. u. Frei-
 tageld. Angarierstr. 6. Tel.
 43118

Heirat
 Repräsentant, Herr, 33 J.,
 in glänzender Position, vor-
 nehmer freier Charakter,
 sucht da hier fremde, auf die
 Wege voll. Lebensgefährtin.
 Gebild. Damen von unge-
 fähr gleichem Alter mit be-
 zugsweisem u. völler Figur
 werden um enllor. Mitttel-
 lung unter Nr. 43019 an die
 Exped. ds. Bl. gebeten.

Heirat
 Heirat. Junger Mann, 30
 Jahre alt, wünscht mit Frä-
 ulein, welche Heirat be-
 zugsweisem u. völler Figur
 werden um enllor. Mitttel-
 lung unter Nr. 43001 an die
 Expedition ds. Bl. Anonim zweifels.
 43001

Geldverkehr.
 Stiller oder tätiger Teil-
 haber mit 5000 für eine
 Engros-Handlung u. Bedarfs-
 artikeln für Süder. Konditor
 Kolonialien gesucht. Lebens-
 erhaltend. Off. u. 43126 a. d.
 Exped. ds. Bl.

Ankauf.
 Alte Gebisse
 Zahn bis 50 Pfg. zahlb. 15407
 Brym. G. 4. 15.

Beteiligung
 Kapitalist mit ca. 20 Milie
 als Teilhaber von fastländig.
 Herrn zur Hebernahme ein-
 beh. Engros-Geschäftes ver-
 folgt gesucht. Offerten er-
 zeilen unter Nr. 36925 an die
 Expedition dieses Blattes.

Selten günstige Gelegenheit!

Teppiche.

Beste Qualität! Beste Qualität!
 200 x 300, etwas vom Schaufenster beschmutzt.
 250 x 350, ältere Dessins, 11359

Ferner:
Linoleum-Teppiche
 250 x 350 u. 300 x 400, von der Bahn beschädigt und
 200 x 300, durchgedruckt, zurückgesetzt in Muster
 werden zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
E 2, 1 Moritz Brumlik E 2, 1
 Mannheim Mannheim
 Tel. 3184 Eckhaus Planken — Eingang Marktstr. Tel. 3184

Büsten
 für die Damen-Modellerei
 mit Ständer, in allen Größen.
 Im Hause Cafe Continental P. 5, 1.
 Mit Fuss 7.00
 Ohne Fuss 4.00
Otto Hornung
 Spezialhaus f. Schul- und
 Schreinerarbeiten - Re-
 paraturkabinett
 P. 5, 1 Cafe Continental
 Telephon 3108.

Zu verkaufen.
 Mod. Bettsofa, neu, f. nur 44.99.
 D. 5. 15. H.
 Spiegel-Schrank, neu, f. nur 65.99.
 D. 5. 15. H.

Damenrad
 Kälbermaschine billig zu verk.
 43155 E. G. 8. 3. Stad. links.

Liebeschaften
 Kleines Haus, H. 3, 15, für
 Gewerbetreibende. Verhält-
 nisse halber ist zu verkaufen.
 Off. u. verm. Näheres bei
 Fr. Reiffmann, F. 2. 11. 43111

Stellen finden
 Stellen jeglichen Standes,
 die durch irgend welche Ver-
 hältnisse gezwungen waren,
 ihren Beruf aufzugeben und
 die etwas redigierend und
 repräsentationsfähig sind, bei
 reellen Unternehmern höheren
 Verdienst, Radweilich in
 allen Städten wird. 5. 500. L.
 pro Monat verb. Die betr.
 Pers. od. angelernt. Off. u.
 Nr. 43157 a. d. Exped. ds. Bl.

Stellen suchen.
 für Drogen und medizinische
 Waren sucht sofort Stellung.
 Off. mit Preisangabe unter
 Nr. 43031 an die Expedition.

Expeditin
 Kaufmann, Bilanzschreiber
 Buchhalter, in schöner Hand-
 schrift, 25 Jahre alt, reprä-
 sentationsfähig, bereits ge-
 reist, sucht per sofort dauerndes
 Engagement f. Bureau oder
 Reise. Off. u. 43110 a. d. Exp.

Lehrilingsgesuche.
 Suche Zeichenlehrer
 Architekt Th. Wald
 56248 B. 6. 6.

Gebildetes Fräulein
 (Schweizerin), neuwandte Steno-
 typistin, perfekt französisch und
 englisch sprechend u. Schreibend
 sucht geeigneten Posten.
 Off. Offerten unter 41392
 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Beamte, sucht kleine 3-Zim-
 mermwohnung nebst Bad, in
 Schönebergstraße. Off. mit
 Preisangabe u. 43108 a. d. Exp.

Buntes Feuilleton.

— „Fighting“. Der Kronprinz hat bei seinem Aufenthalt in
 Tschingur zum ersten Male Bekanntschaft mit einem in Indien außer-
 ordentlich beliebten Jagdvogel, dem sogenannten „Fighting“ (Schweine-
 abtöner) gemacht. Er selbst erlegte dabei vier Wildschweine, und das
 ist ein gutes Ergebnis, da das „Fighting“ durchaus nicht zu den
 ungefährlichen Jagdvögeln gehört. Es ging dabei auch nicht ohne kleine
 Unfälle ab, und der Ordnungswächter des Kronprinzen, Oberleutnant
 von Jodelitz, einer der besten Welter der deutschen Heeres, zog im
 Zuge von seinem Pferde hinter einer Kaskade, konnte sich aber ohne
 ernstlichen Schaden wieder erheben und an der Jagd teilnehmen. Eine
 sehr anschauliche Schilderung des „Fighting“ gibt der Major im
 Großen Generalstab Graf Hans von Königsmarck, der ein vorzüglicher
 Kenner Indiens ist, in seinem sehr lehrreichen, unlängst erschienenen
 Buche „Die Engländer in Indien“. Graf Königsmarck machte ein „Fighting“
 als Gast des Rana Nehal Singh von Dholpur bei dessen Jagd-
 schloß beobachtet und schildert es folgendermaßen: „Wendungen
 stehen über früh bei Aufbruch. Der Aufbruch zur Jagd ist ein glän-
 zendes Schauspiel, das in der morgenländischen Umgebung sich meinem
 Gedächtnis unauflöslich eingedrückt hat. Deutlich sieht man die hohe
 ritterliche Gestalt des Rana vor Augen. Ich sehe ihn aus dem Polster
 treten, um sein Jagdpferd zu besteigen. Laut bellend führen zwei richte-
 reiche Hindubunde dem Fürsten voraus. Das im Schloßhof barrende
 Gefolge erhebt grüßend die Hand, in Ehrerbietung wird sich die Masse
 an Boden und läßt den Staub von seinem Hute. In der Entfernung
 schließen sich langsam die indischen Wärdenträger und der Trupp der
 Jagdpferde an — wohl hundert eile arabische und australische Voll-
 blüter. Sie folgen, um dem Rana und seine Gäste jederzeit frisch be-
 reiten zu machen. Man reitet und die Wagen: das Zeichen zum An-
 treten. An der Spitze des Juges Nehal Singh, hinter ihm sein Sohn.
 Unmittelbar außerhalb des Schloßhofes liegen die Jagdgründe. Welch
 eigenartiges Gelände! Rote Steinwälder, Geröll, kahle Kalkins-
 lenden. Wir kletterten über Hügel und Schluchten, überwinden tiefe Ein-
 senkungen mit seltsamen Mäandern. In der Niederung wechelt drücker
 Boden der Panawollentexturen mit sandigem Debeland ab — von
 hohen, grasbewachsenen Aufwüchsen durchzogen. Hier gibt es viel zu
 springen — sei es Logowies. Immer eiliger gestaltet sich das Tempo,
 immer mehr wird vor uns roge, Blauhüllen, Antilopen, Gazellen,
 gefleckte Dirsche, Quänen, Schafale flüchten vor dem Jelde her. Auch
 viele Schweine jagten das Weite, aber bisher nur Wachen und Heber-
 läufer. Da endlich läßt man einen jagdbaren Reiter. Der Rana gibt
 das Zeichen zum Rennen. Geradezu tollkühn jagt er seinen Gästen
 voraus — er liegt dahin mit eingeleiteter Lanze, und wenige Minuten
 später hat er den Reiter zur Strecke. Fighting ist ein männlicher
 Sport, erfordert Mut und Geschicklichkeit!...“

— Aus der Münchener Jugend. Oberleutnant X. will sich zwei Tage
 in der Hauptstadt belustigen. Gerade wie er sein Geliebte dem Regiments-
 kommandeur vortragen will, flüchtet ihm der Adjutant noch rechtzeitig
 zu, daß der Herr Oberst bereits einem anderen Herrn den Urlaub zu
 einer solchen Exkursion verweigert habe. Schnell geht antwortet X.
 daher, als ihn der Kommandeur nach dem Grunde fragt: „Zur überbrun-
 dung meiner Eltern, Herr Oberst!“ Der Herr ist eine Weile an und
 fragt schließlich: „Wie alt sind Sie eigentlich?“ „Achtundzwanzig Jahre,
 Herr Oberst!“ lautet prompt die Antwort. In diesem Augenblick aber
 fällt ihm seine Nebenbuhlerin ein, und ganz verwirrt flüchtet er zur
 Erklärung heraus: „Ich bin aber auch der Adjutant!“ — Kommandeur:
 „Was gibt's Neues, Herr Stabsarzt?“ Stabsarzt: „Musketier Dapfel im
 Jagarett getorden.“ Kommandeur: „Fahren Sie dem barmhertigen Zimu-“

lenten nicht! — Die geistreiche Frau Oberst habe, in dem Aus-
 gabebuch des Büchsen unter anderem: „Pitterlücken 15 Pf.“ Auf
 die mangelhafte Schreibweise der so nützlichen Petrusliste aufmerksam
 gemacht, entschuldigt sich der brave Johann: „Ja habe es im Dunkeln
 geschrieben!“

— Die „Bankrecher“ von Marie Carlo. Die Ehe der Spieler,
 die mit oder ohne Solenn, aber ausnahmslos voll glänzender Er-
 wartungen auf mühseligen zusehende Reichtümer in Monte Carlo im
 Casino eingeleben, verlassen die Spielräume fast immer erheblich „er-
 ledigt“, aber bin und wieder taucht doch ein Gläubiger auf, der für
 seine unglücklichen Spielkollegen Ruhe nimmt und in den Kassen-
 behältern der Bank energisch aufräumt. Erst vor kurzem konnte einer
 dieser Auserwählten, Hr. W. Darnbrögen, mit einem Kapitalgewinn von
 nicht weniger als 1200000 M. die Detournee nach London antreten,
 als der Frucht eines Erholungsmonats in Monte Carlo. Bei einer an-
 deren Gelegenheit, so erzählt eine englische Wochenzeitschrift, konnte wie-
 derum ein Londoner, eine bekannte Persönlichkeit an der englischen
 Börse, das Eldorado der Spieler mit einem Gewinn von rund 800000
 Mark verlassen. Wie alle solche ungewöhnlichen Glückfälle ereignete dieser
 Gewinn in Monte Carlo gewaltiges Aufsehen, und der Fall lag in der
 Tat auch merkwürdig, nicht nur darum, weil die Summe an einem ein-
 zigen Spieltag gewonnen wurde, Unmittelbar vor seiner Abreise war
 der Londoner Wöllner ins Casino gegangen und legte an jedem Tische
 einmal die Markwährung auf eine bestimmte Nummer. Noch heute
 kann man über diese Faune des Glückes nachgrübeln; jedenfalls läge
 es das Schicksal, daß der Spieler ausnahmslos gewann. Der oberste
 Groupier konnte nachher erzählen, daß die Spielbank noch nie einen so
 „höhen“ Tag gehabt habe. Einer der erfolgreichsten Spieler in Monte
 Carlo war Wells. Er hand auf dem Zenith seiner Verblüfftheit, als er
 vor etwa 20 Jahren Marie Carlo aufzusuchen pflegte; damals beschäf-
 tigte sich die Dessenitätlichkeit mit seinem fabelhaften „Glück“, und man
 beneidete ihn um seine Spielertage. Er soll in zehn Tagen an den
 Spieltischen 800000 M. gewonnen haben; dabei hatte er mit einem
 Kapital von nur 8000 Mark begonnen. Aber Wells selbst bestritt stets
 diese Erlöse und behauptete, sein Gewinn habe nur 140000 M. be-
 tragen. Solche Fälle bleiben stets eine Seltenheit, denn in der Regel
 sind hohe Spielgewinne auch mit hohen Einlagen verbunden, und zu-
 nächst bleibt doch die Bank im Vorteil. Im allgemeinen pflegen
 die Spieler, auch nicht so große Summen sofort zu riskieren. Aber
 daß das Spielglück manchmal auf seine günstigen Folgen haben
 kann, beweist der Fall eines jungen Amerikaners, der vor wenigen
 Jahren das Casino um 300000 M. reicher verließ, als er es betreten
 hatte. Er war zum ersten Mal nach Monte Carlo gekommen, wollte
 eigentlich gar nicht spielen, aber wie die meisten mochte er nicht ablassen,
 ohne wenigstens einmal eine Hundsgewinne Summe verloren zu haben.
 Er ging ins Casino, riskierte 15000 M. und war sie nach wenigen Minu-
 ten los. Aber statt der Ernüchterung folgte der Raub, das verlorene
 Geld tat ihm leid, er wollte es unter allen Umständen wieder gewinnen.
 Er setzte 30000 M. und verlor wieder. Sollte das Glück wirklich nur
 mit immer höheren Summen zu scheitern sein? Der junge Amerikaner
 zog zum letzten Mal das Portefeuille, setzte 40000 M., und diesmal war
 ihm das Schicksal günstig. Er begann zu gewinnen, und als er 300000
 Mark in der Tasche hatte, war er klug genug, vorsichtshalber schlen-
 nigh abzureisen, um aller Versuchung zum Weiterspielen zu entgehen.

— Berliner Kinder. Eine neunjährige Gemeindeführerin bearbei-
 tete — wie man der „Zögl. Wld.“ erzählt — dieser Tage ihr Aufgab-
 thema: „Was ich gern werden möchte“ folgendermaßen: „Ich möchte
 gern Hausfrau werden. Ich suche mir einen jungen Mann mit vielem
 Geld. Er muß hübsch sein und mich sehr lieb haben. Er muß Doktor“

Lehrer, Privatdozent, Zim-
 mermädchen, Bürofachmann,
 werden soll u. 1. Febr. neg.
 hohen Lohn gesucht. Bureau
 Widenhäuser, N. 4. 1. ge-
 werbemäßig. Stellenvermittlung.
 43112

Jüngere, tüchtige
Verkaufserin
 für die Befug. und Mode-
 waren per 1. Februar colf.
 1. April gesucht. 56286
 Biegler-Gewelt, O. 2. 2.
 Paradenplatz.

Per sofort oder später grüßl:
tüchtige Buchhalterin
 mit guten Zeugnissen u. auswärts.
 Vereinte Stenotypisten,
 Verkaufserin u. Lehrmädch.
 Columbia.
 Verband der Kaufm. Beamten,
 Hauptstraße 10. 1100

Suche per sofort ob. 1. Jan. ein
Mädchen
 das bereit ist bürgerlich kochen
 kann. Akademiestraße 10,
 2. Stad. 56138

Tüchtige Frau, waschen
 und bücheln gesucht. 43101
 B. 3. 13. 4. Stad. links.

Lehrilingsgesuche.
 Suche Zeichenlehrer
 Architekt Th. Wald
 56248 B. 6. 6.

Lehrling,
 nicht über 18 Jahre mit gut.
 Handschrift gegen sofortige,
 im Laufe der Zeit steigende
 Tagesvergütung gesucht. Off.
 u. 56278 an die Exp. ds. Bl.

Stellen finden
 Stellen jeglichen Standes,
 die durch irgend welche Ver-
 hältnisse gezwungen waren,
 ihren Beruf aufzugeben und
 die etwas redigierend und
 repräsentationsfähig sind, bei
 reellen Unternehmern höheren
 Verdienst, Radweilich in
 allen Städten wird. 5. 500. L.
 pro Monat verb. Die betr.
 Pers. od. angelernt. Off. u.
 Nr. 43157 a. d. Exped. ds. Bl.

Stellen suchen.
 für Drogen und medizinische
 Waren sucht sofort Stellung.
 Off. mit Preisangabe unter
 Nr. 43031 an die Expedition.

Expeditin
 Kaufmann, Bilanzschreiber
 Buchhalter, in schöner Hand-
 schrift, 25 Jahre alt, reprä-
 sentationsfähig, bereits ge-
 reist, sucht per sofort dauerndes
 Engagement f. Bureau oder
 Reise. Off. u. 43110 a. d. Exp.

Gebildetes Fräulein
 (Schweizerin), neuwandte Steno-
 typistin, perfekt französisch und
 englisch sprechend u. Schreibend
 sucht geeigneten Posten.
 Off. Offerten unter 41392
 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Beamte, sucht kleine 3-Zim-
 mermwohnung nebst Bad, in
 Schönebergstraße. Off. mit
 Preisangabe u. 43108 a. d. Exp.

— „Petrus folge mir!“ Im letzten Stadium seiner Theaterlaufbahn
 manierte der Schauspieler Reigenberg, so wird der „Deutschen Bühne“
 geschrieben, mit einem Kollegen von Dorf zu Dorf, durch Aufführungen
 kleiner Szenen oder durch — Schwindeltrüge sein Dasein fristend. An
 einem Sonntag trauerten die beiden verunglückten Amstättener in
 einem kleinen Marktflecken die Bevölkerung zu einer „Vorstellung“ zu-
 sammen und verführten, des Sonntags wegen werde eine billige
 Szene aufgeführt werden. Das zahlreich erschienene Publikum ent-
 richtete bereitwillig den niedrigen Eintrittspreis und harrte auf den
 Holzbanken, die in einer Scheune aufgestellt waren, den kommenden
 Genüssen entgegen. Das Zeichen zum Beginn der Vorstellung wird
 gegeben. Reigenberg und sein Kollege, letzterer mit der Rolle unter
 dem Arm, erscheinen mit Verändern drapiert und wandeln langsam
 über die Bühne. Mitten auf der Szene wendet Reigenberg sich zu seinem
 Begleiter an, spricht salbungsvoll: „Petrus, folge mir!“ und beide ver-
 schwinden. Eine Pause folgt, die kein Ende nehmen will. Schließlich
 beugt ein Teil des Publikums sich auf die Bühne, um zu erfahren,
 was denn eigentlich passiert sei? — Alles leer! Weder Petrus noch sein
 Herr X zu entdecken. In weiter Ferne aber, kaum noch erkennbar,
 sieht man auf der Höhe eines Hügel zwei Gestalten, die eilenden
 Laufes von dannen flüchten! Und Reigenberg und Kasse sah man niemals
 wieder.

— „A glückseliges neis Jahr.“ Als ich ein kleiner Bub war, so
 erzählt der „Zögl. Wld.“ ein Münchener Mitarbeiter, durfte ich einmal
 in meines Vaters Schreibzimmer sitzen und spielen. Einen ganzen
 Vormittag lang. Es war Neujahr. Eine Menge Leute kamen, um zu
 gratulieren: die Zeitungskorrespondenten, der Schornsteinfeger, der Briefträger,
 der gemächliche und der Geldbetrieblager separat, natürlich. In München
 ist Neujahr ein Ereignis für kleine Leute. Und recht kostspielig,
 besonders für die Geschäftleute. Aber mein Vater hatte wohlgekauft
 einen Sod voller Dankschön und eine lange Reihe Marktschinken auf
 dem Schreibeisch hergerichtet. Sie gingen schlang ab. Zwei waren schließ-
 lich noch übrig.

„Jetzt werden wir's haben“, sagte mein Vater. Wahrheitslieb hatte
 er die Zahl der möglichen Gewerbe, zu denen er als Geschäftsmann in
 irgendeiner Beziehung gebracht werden konnte, noch einmal durchgesehen.
 Da klopfte es. Red zwei Gratulanten.

„A glückseliges neis Jahr!“
 „Danke schön — wer seid's ihr?“
 „Wir? Wir sind die Vatermanginder.“
 „So, so. Na, da ist für einen jeden ein Marktschinken.“
 Ich weiß das noch ganz genau. Denn gleich darauf hat mein Vater
 den Schüssel herumgedreht und sich zu mir auf den Boden gesetzt, um
 mit mir zu spielen. So was versteht man nicht. — Aber nach einer
 Weile klopfte es noch einmal. Und wieder schoben sich zwei Männer
 durch die Tür.

„A glückseliges neis Jahr!“
 „Ja, ja, ich schon recht, und wer seid's ihr denn?“
 „Wir? Wir sind die Vatermanginder.“
 „Was, die Vatermanginder? Die waren ja gerade da! Da hört ich
 doch schon...“
 „So, wissen's wir ja da die Vatermanginder, die wo die
 Vatermanginder sind.“

Champagne G. Eckel & Co
 Eprenay
 Montigny-Metz
 Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16.

Heute beginnt unser grosser

Inventur-Ausverkauf

Wir haben in diesem Jahre eine ganz besondere Preisreduzierung vorgenommen, um eine gründliche Räumung unseres bei weitem zu grossen Lagers zu erzielen. Ohne Rücksicht auf unseren so enorm grossen Verlust, werden die Ausverkaufspreise diesmal derartig sein, dass es allgemein überraschen muss.

Auswahlendungen werden nicht gemacht.

Rein Netto Kasse.

Änderungen zum Selbstkostenpreis.

Kleider und Kostüme

Damen-Kostüme	6⁰⁰
Stoffe engl. Charakters zum Ausziehen . . . jetzt	
Tuch-Kostüme	9⁵⁰
blau und schwarz früher bis 75.00 zum Ausziehen . . . jetzt	12.50
Moderne Damen-Kostüme	17⁵⁰
blau und farbig regulär 28.00—36.00 jetzt	
Elegante Damen-Kostüme	38⁰⁰
blau, schwarz und farbig regulär 55.00—75.00 jetzt	
Hocheleg. Damen-Kostüme	58⁰⁰
blau und schwarz regulär 85.00—125.00 jetzt	
Damen-Tüll-Kleider	17⁵⁰
regulär 33.00—42.00 jetzt	
Elegante Tüll-Kleider	33⁰⁰
moderne Façon regulär 58.00—68.00 jetzt	
Garnierte Damen-Kleider	29⁰⁰
verschiedene Farben, neue Façons regulär 45.00—95.00 jetzt	48.00

Paletots-Abendmäntel

Farbige lange Paletots	2⁰⁰
versch. Façons zum Ausziehen jetzt	
Moderne Engl. Paletots	4⁷⁵
in blau und farbig regulär 10.50—19.50 jetzt	7.50
Eleg. Damen-Paletots	12⁵⁰
blau und farbig regulär 20.00—42.00 jetzt	18.00
Schwarze lange Paletots	12⁵⁰
moderne Façons regulär 21.00—35.00 jetzt	18.00
Hocheleg. schwarze Paletots	25⁰⁰
auf Seide regulär 45.00—65.00 jetzt	35.00
Schwarze Frauen-Mäntel	9⁵⁰
sonst 15.00—35.00 jetzt	17.50
Damen-Abend-Mäntel	17⁰⁰
Tuch in schönen Farben sonst 27.00 jetzt	
Eleg. Abend-Mäntel	39⁰⁰
auf Seide mit reicher Ausstattung 65.00—75.00 jetzt	

Blusen

Biber- und Waschblusen	75
jetzt zum Ausziehen	75 Pfg.
Damen-Woll-Blusen	1³⁵
weiss und farbig gefüttert, zum Ausziehen	jetzt
Moderne Damen-Woll-Blusen	4⁵⁰
weiss und farbig regulär 7.75—17.50 jetzt	7.50
Tüll-Blusen	2⁵⁰
auf Seide zum Ausziehen jetzt	
Seidenbatist und Stickerei-Blusen	1⁷⁵
von der letzten Saison sonst 2.90—8.50 jetzt	3.50
Moderne Tüll-Blusen	7⁵⁰
auf Seide sonst 13.00—19.50 jetzt	
Moderne Seiden-Blusen	4⁵⁰
garniert und Oberhemdform regulär 8.50 10.50 jetzt	
Elegante Seiden- und Spitzen-Blusen	9⁰⁰
regulär 17.50—25.— jetzt	

Ein Posten Kostüm-Röcke	
Sport-Röcke	jetzt 7 ⁵⁰ — 85 Pfg.
Falten-Röcke	jetzt 12 ⁵⁰ — 2 ²⁵
Hocheleg. Röcke	jetzt 25 ⁰⁰ — 14 ⁵⁰

Ein Posten Unterröcke	
Seiden-Röcke	jetzt 12 ⁰⁰ — 6 ⁷⁵
Tuch-Röcke	jetzt 6 ⁵⁰ — 2 ⁴⁵
Waschröcke	jetzt 2 ⁵⁰ — 1 ²⁵

Ein Posten Matinees-Morgenröcke	
Matinees	
Waschstoffe, Batist und andere Stoffe	jetzt 5 ⁵⁰ — 1 ⁸⁵
Morgen-Röcke	
Waschstoffe Biber und Tuch	jetzt 19 ⁵⁰ — 2 ⁵⁰

Kinder-Woll-Kleidchen, Kinder-Wasch-Kleidchen, Russen-Kittel, Weisse Kleidchen, Mädchen-Blusen, Kinder-Golf-Mäntel, Kinder-Paletots zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Putz Kinder-Hütchen, Damen-Hut-Mützen
Kinder-Häubchen, Kinder-Käppchen und **Pelz-Stolas** jetzt fabelhaft billig.

Ferner aus unseren Spezial-Abteilungen:

Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen, Modewaren, Herren-Artikel und Schürzen.

Damen-Handschuhe ganz gestrickt, reine Wolle, früherer Wert 85 Pfg. jetzt	48 Pfg.	Damen-Schleifen- und Selbstbinder früherer Wert bedeutend höher	25 Pfg.	Herren-Oberhemd mit Zephyr-Einsatz und Manschetten früher 4 Mk. jetzt	2⁹⁵
Damen-Trikot-Handschuhe mit feinfarbigem Futter	48 Pfg.	Damen-Kragen etwas angetrübt	15 Pfg.	Normal-Herren-Hosen	1.25 75 Pfg.
Damen-Handschuhe lang gestrickt, reine Wolle, früherer Wert 1.95 jetzt	55 Pfg.	Bäffchen in verschiedenen Dessins	25 Pfg.	Herren-Hosen , regulär gestrickt sehr dauerhafte Qualität	1¹⁰
Damen-Handschuhe darunter die feinsten Fior-Qualitäten	65 Pfg.	Gürtel in Samt, Gold und Fantasie	75 Pfg.	Herren Hosen gestrickt moos und beige-farbig	35 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe lang in verschiedenen Dessins	20 Pfg.	Zierschürzen weiss, mit Träger und Stickerei	95 Pfg.	Herren-Socken Wolle plattiert	55 Pfg.
Damen-Strümpfe , Prima Fior und halb-seidene Qualitäten	1²⁵	Zierschürzen mit Träger, in türkischen Mustern	1²⁵	Herren-Socken , reine Wolle schwarz, grau und feinfarbig	75 Pfg.
Damen-Strümpfe , reine Wolle, schwarz und farbig	75 Pfg.	Knabenschürzen in hübschen Mustern, alle Grössen	70 Pfg.	Herren-Handschuhe reine Wolle, farbig gestrickt	65 Pfg.
Damen-Directoire-Beinkleider in schönen Farben	2²⁵	Herren-Stehkragen alle Höhen 1/2 Dtzd.	1⁹⁰		
		Herren-Stehumlegekragen alle Höhen 1/2 Dtzd.	2⁶⁰		

B. Kaufmann & Co. Mannheim P 1, 1.

Soweit Vorrat!